Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Für auswärts und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Reklamen 30 Pfg. — Beilagen pro Tausend 20 Mark. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkurs ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzvorschriften unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postscheckkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche

Nr. 178 — Montag, 4. August 1930. — 33. Jahrgang.

Weltmarktpreise - Inlandpreise

Seit dem Jahre 1928 ist die Konjunktur in der deutschen Volkswirtschaft unaufhaltsam zurückgegangen. Die dunklen Schatten der Depression lagern seit vielen Monaten über Deutschlands Wirtschaftsleben. Die ganze Schärfe der gegenwärtigen Lage wird durch die Höhe der Arbeitslosigkeit gekennzeichnet.

Dieser Konjunkturrückgang ist nicht allein eine Erscheinung der deutschen Volkswirtschaft — in allen Teilen der Welt tritt er auf, fordert er seine Opfer. Richten wir unsern Blick über die deutschen Grenzpfähle hinaus, so zeigt sich, daß sich im Jahre 1929 die Wirtschaftslage auch in England und sogar in den Vereinigten Staaten, dem klassischen Land wirtschaftlicher „Prosperität", außerordentlich verschlechtert hat. Ebenso ist das Wirtschaftsleben der übrigen Industrieländer in die Depression hineingezogen worden. Die Folge dieser weltwirtschaftlichen Krisis ist eine scharfe Preissenkung auf den Weltmarktmärkten. Die Preise für eine Anzahl wichtiger industrieller Rohstoffe haben im letzten Jahre um 20—50 v. H. nachgegeben. Allein im Juni waren Preisrückgänge um 10 v. H. und mehr zu verzeichnen. Die industrielle Depression trifft mit einer allgemeinen Krise auf den Märkten für landwirtschaftliche Erzeugnisse zusammen, durch die wiederum die Kaufkraft der Agrarländer und damit die Absatzmöglichkeit für Industrieprodukte eingeengt wird. Der Preisdruck an den Weltmärkten für Agrarerzeugnisse ist noch durch Abwehrmaßnahmen verschärft worden, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in mehreren anderen Ländern, die Agrarprodukte einführen, zum Schutz ihrer heimischen Landwirtschaft ergriffen wurden.

Der Rückgang der Weltmarktpreise ist jedoch nicht nur konjunkturell bedingt. Er ist zum Teil auch auf die seit 1920 anhaltende Steigerung der Kaufkraft des Goldes zurückzuführen. Diese Steigerung der Kaufkraft des Goldes entstand, weil die Warenproduktion sich mehr erhöht hat als die Menge an Zahlungsmitteln, die in den wichtigsten Welthandelsstaaten an den Goldvorrat der Notenbanken gebunden ist. Sind also der Höhe des Zahlungsmittelumlaufs in den Goldwährungsländern durch den vorhandenen Goldvorrat verhältnismäßig enge Grenzen gesteckt, so hat sich demgegenüber die Warenproduktion infolge der technischen Fortschritte gewaltig erhöht. Eine Senkung der Weltmarktpreise war schon aus diesem Grunde unvermeidbar.

Deutschland hat zunächst aus dem Rückgang der Weltmarktpreise Nutzen gezogen. Die Entlastung der Handelsbilanz, namentlich durch Verbilligung der Rohstoffpreise, läßt sich für die Zeit vom Frühjahr 1929 bis zum Frühjahr 1930 auf rund 300 Millionen RM. schätzen. Wie weit die Verminderung der Kaufkraft der Agrarländer auf unsere Ausfuhr, auf den Absatz deutscher Industrieerzeugnisse im Auslande, wirken wird, wissen wir noch nicht. Mit einer wesentlichen Verschärfung der internationalen Konkurrenz wird jedenfalls zu rechnen sein.

Auf das Inland hat sich der Rückgang der Weltmarktpreise im ganzen übertragen. Er wurde gehemmt durch die — aus akuten Notständen vom Reichstag beschlossenen — Agrarzölle, durch die fiskalischen Zollerhöhungen für Kaffee, Kakao und Tee sowie für Benzin und schließlich durch die Erhöhung der Umsatzsteuer. Man kann den Einfluß dieser Faktoren auf etwa 1½% schätzen, das heißt ohne diese Maßnahmen würde das deutsche Preisniveau im Großhandel noch um rund 1½% niedriger liegen.

Der Großhandelsindex liegt jetzt auf 124, Mitte 1929 lag er auf 135 und Mitte 1928 auf 141. Die überwiegend auslandsbestimmten Rohstoffpreise (Metalle außer Eisen, Textilien, Häute, Kautschuk) sind seit einem Jahr um etwa 18 v. H. gesunken, während die überwiegend inlandsbestimmten Preise (Kohle, Eisen, Düngemittel, Papier, Baustoffe usw.) nur um etwa 3% nachgegeben haben. Die Inlandspreise sinken infolge der geringen Beweglichkeit der Kosten, wie zum Beispiel der Mieten, Frachten, Steuern u. a. m., nur langsam, eine Erscheinung, die nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern zu beobachten ist. Insbesondere haben im Inland die von Verbänden geregelten Preise — Kartellpreise, Markenartikelpreise — ihren Stand noch bis vor einger Zeit behauptet. Erst seit kurzem fangen sie ebenfalls an, abzubröckeln. Bisher sind Preissenkungen vor allem für Eisen, Glas, Zement, Kalk und Mauersteine erfolgt.

Die Großhandelspreise industrieller Fertigwaren sind seit ihrem Höhepunkt im Oktober 1928 insgesamt um 5,7% gesunken; und zwar sind die Preise der Konsumgüter, der unmittelbar verbrauchsfertigen Waren wie zum Beispiel Schuhe, Stoffe usw., um 9% und die Preise der Produktionsmittel, wie zum Beispiel der Maschinen und Geräte, die ihren Höhepunkt im Frühjahr 1929 verzeichneten, seit dieser Zeit um 1% zurückgegangen. Da die Fertigwarenpreise den übrigen Großhandelspreisen erst in einem gewissen Abstand zu folgen pflegen, ist anzunehmen ,daß die Abwärtsbewegung der Fertigwarenpreise sich noch fortsetzen wird.

Was schließlich die Preise der Agrarstoffe betrifft, so ist auch hier eine beträchtliche Preissenkung gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Im Juni 1930 stand der Großhandelsindex der Agrarstoffe auf 109,7 gegenüber 124,7 im Juni 1929. Diese Senkung ist vor allem eine Folge des Preisrückgangs für Vieh und Viehprodukte.

Um es zusammenzufassen: vor unseren Augen vollzieht sich eine Preisrevolution größten Ausmaßes. Auf der ganzen Linie gibt das Großhandelspreisniveau unter dem Druck der Weltwirtschaftskrise nach. Das entspricht der Gesetzmäßigkeit des Wirtschaftslebens; bei schlechtem Geschäftsgang, bei stockendem Absatz müssen die Preise zurückgehen. Die Preisentwicklung kann dabei als eine Art Regulator des wirtschaftlichen Konjunkturwechsels angesehen werden. Je elastischer sich in der nächsten Zukunft namentlich das Preisniveau der Fertigwaren erweisen wird, desto geringer werden die Erschütterungen des Wirtschaftslebens sein. Dabei kommt es schließlich auch auf die Entwicklung der Kleinhandelspreise an. Es nutzt nichts, sich diesem allgemeinen Preisrückgang entgegenzustemmen. Uneinsichtig auf dem alten Preisstand beharren zu wollen, würde überdies nichts anderes bedeuten als: die Krise verschleppen, die Wirtschaftsnot erhöhen. **Will Deutschland bei dem Preissturz auf den Weltmärkten konkurrenzfähig bleiben und seinen Export weiter entwickeln, soll auch der Absatz auf dem Binnenmarkt angekurbelt, der Umsatz erhöht — mit einem Wort: soll diese schwere Wirtschaftskrise gemildert und überwunden werden, dann wird eine allgemeine Preissenkung auch im Inland unumgänglich sein.**

— Im amerikanischen Marineministerium erwägt man amtlich, die Schlachtschiffe Utah, Florida und Wyoming im Oktober außer Dienst zu stellen. Sollte dieser Beschluß durchgeführt werden, so bedeutete das die Außerdienststellung dieser Kriegsschiffe ein Jahr früher, als im Londoner Marinevertrag vorgesehen ist. Damit wäre die Zahl der Großkampfschiffe Amerikas auf 15 verringert.

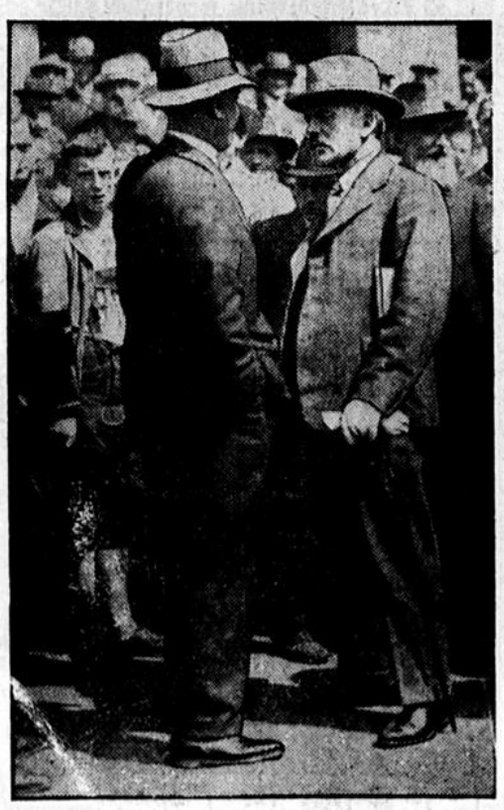
Vor einem Thronwechsel in Aegypten?

Exkhedive Abbas Hilmi

ist der Kronprätendent der nationalen Wafdpartei, die in schärfster Opposition zu dem jetzigen König Fuad steht, der nur durch die rücksichtslose Bekämpfun gder ägyptischen Aufstände einen wankenden Thron retten konnte. Abbas Hilmi saß bereits von 1892 bis 1914 auf dem ägyptischen Thron, wurde aber damals wegen seiner türkenfreundlichen Haltung von England zur Abdankung gezwungen und hat sich jetzt bereit erklärt, im Fall eines Sturzes Fuads den ägyptischen Königsthron wider zu besteigen.

Zuspitzung der Lage in Aegypten

Mtb. **Kairo,** 4. Aug. Die Lage in Aegypten spitzt sich immer mehr zu, nachdem am Freitag in den Moscheen ein Beschluß der Wafdpartei, die Zahlung der Steuern zu verweigern, bekannt gemacht wurde. In englischen Kreisen verhehlt man sich nicht des Ernstes der neuen Lage, und man rechnet damit, daß seitens der Regierung schnellstens entsprechende Schritte unternommen werden, um zu vermeiden, daß Zustände einreißen wie diejenigen in Indien.



Macdonald in München

Macdonald wird von Generalkonsul Carlsford begrüßt.

Auf der Durchreise nach Oberammergau traf Macdonald mit seinen beiden Töchtern in München ein, wo er von den staatlichen und städtischen Behörden empfangen wurde.

Vorläufig noch Parteiumgruppierungen

Die Sammlungsversuche und Parteiumgruppierungen dauern an. Die Landwirtschaft strebt für sich die Sammlung zu einer politischen Front an. Reichsernährungsminister Dr. Schiele setzt sich zurzeit stark für das Zustandekommen der gemeinsamen Reichsliste zwischen der Landvolkpartei und der Konservativen Volkspartei ein, weil nach seiner Ansicht nur durch Sammlung des Landvolkes auf breitester Grundlage das Bekenntnis des Berufsstandes zu dem großen Gedanken des Zusammenwirkens der Konservativen, bodenständigen und staatserhaltenden Kräfte der Nation zum Ausdruck kommt.

Was die Sammlungsversuche der Deutschen Volkspartei angehen, so gestalten sich diese Arbeiten äußerst schwierig, und zwar liegt das naturgemäß an den allzu verschiedenartig eingestellten Gruppen, die in die Sammlung hineingebracht werden sollen. Man spricht bereits von einem gemeinsamen Wahlaufruf der Konservativen, der Christlichnationalen Landbundpartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei. In der Vorbereitung ist bereits ein Ausschuß, indessen müßte der Sammelaufruf zunächst noch vertagt werden.

Vor der Hand bemüht sich also die Deutsche Volkspartei weiter, einen entsprechenden Anschluß zur Sammlung nach Rechts zu finden. Dieses Nebeneinanderarbeiten zweier Sammlungsgruppen, nämlich der neuen Staatspartei und der Deutschen Volkspartei, trägt dazu bei, in parteipolitischen Kreisen wenigstens Verwirrung, wenn nicht eine Interessenlosigkeit bei der Wählerschaft an den innerpolitischen Ereignissen hervorzurufen. Es wäre daher in hohem Maße wünschenswert, wenn es baldigst gelingen sollte, entweder zu einer Annäherung der beiden Parteiströmungen zu gelangen, oder aber zwei klar umrissene eigene Wege erkennen zu sehen; die guten Ansätze, die mit der Umgruppierung wenigstens an sich bisher gemacht wurden, könnten sonst in das Gegenteil verkehrt werden.

In einer am Sonntag in Kassel abgehaltenen Tagung der Reichsgemeinschaft der Volksparteiler wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler habe dafür zu sorgen, daß durch Teillösungen die geforderte Gesamtlösung nicht unmöglich gemacht wird. Die Reichsgemeinschaft erwartet, daß die Staatspartei sich der Notwendigkeit, sich in die bestehende große Parteifront einzureihen, nicht entzieht. Die Reichsgemeinschaft gehe in gleichem Sinne den Weg der Reform und Verjüngung in der Deutschen Volkspartei weiter. Ihr Kampf und Ringen dient der Erneuerung des Reiches.

— Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Gesamtzahl der bei den Kundgebungen in Bombay verletzten Personen 275.

Das Neueste in Kürze

— Der Erweiterungsbau der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße ist soweit vollendet, daß die Innenarbeiten in einigen Tagen begonnen werden. Er soll etwa Mitte Oktober bezugsfertig sein.

— Die Verhandlungen zwischen der Gruppe Krupp-Henschel und der türkischen Regierung über einen auf etwa fünf Jahre berechneten Lieferkredit für rollendes und stehendes Eisenbahnmaterial in Höhe von 40 Millionen Mark sind abgeschlossen.

— Am Samstag ist vom italienischen Finanzminister Mosconi und dem Gouverneur der Vatikanstadt, Commendatore Serafini, eine Münzkonvention zwischen der Stadt des Vatikans, und der italienischen Regierung abgeschlossen worden. Danach übernimmt das römische Münzamt die Prägung der vatikanischen Münzen, die in ganz Italien zugelassen werden.

— Einer ausgedehnten Verschwörung gegen die chilenische Regierung, an der hauptsächlich Politiker der Oppositionsparteien und Studenten beteiligt sein sollen, will die Regierung auf die Spur gekommen sein.

— In der neuschwedischen Gemeinde Kyrkstaden brach gleichzeitig an zwei Stellen Feuer aus, dem etwa 50 Häuser zum Opfer fielen. Nur zehn Gebäude konnten gerettet werden.

Katholische Arbeitervereine und bevorstehende Reichstagswahlen

Eine aus ganz Westdeutschland überaus zahlreich besuchte Konferenz der Bezirkpräsides und Sekretäre befaßte sich mit den Aufgaben der katholischen Arbeitervereine angesichts der kommenden Wahlen. Einleitend zeigte der Abgeordnete Joos in einem umfassenden Ueberblick, wie es zur Auflösung des Reichstages kam und schilderte dann eingehend den Sinn des kommenden Wahlkampfes. Daran schloß sich eine ausführliche Aussprache. Allseitig wurde bedauert, daß durch die Schuld der außenstehenden Parteien und der Sozialdemokratie der Reichstag trotz der schweren Not der Zeit seine verantwortungsvolle Mitarbeit versagt hat. **Das Zentrum wird mit starkem Optimismus und getragen von heißer Sorge um das Wohl des gesamten Volkes der Entscheidung des 14. September entgegen gehen. Die Sozialdemokratie wird in diesem Wahlkampf noch stärker als in der Vergangenheit ihr Augenmerk darauf richten, Verwirrung in die Reihen der katholischen Arbeiter zu tragen.** Sie hofft, durch Entstellungen die von schwerer Wirtschaftsnot betroffenen Volksschichten irre führen zu können. Berichte aus allen Bezirken bekundeten, daß die katholische Arbeiterschaft diese Machenschaften erkannt und demgegenüber gerüstet ist. Es wird der Sozialdemokratie nicht gelingen, über ihre Verantwortungsscheu jetzt durch laute und unerfüllbare Wahlversprechungen hinwegzutäuschen.

Im kommenden Wahlkampf geht es wirklich um das Ganze. Volk und Staat sind in schwerster Gefahr. Es galt, durch schnelles und zielbewußtes Handeln die Finanzen zu sanieren, die von schwerer wirtschaftlicher Not betroffenen Menschen durch einen harten Winter zu bringen, Vertrauen zur deutschen Wirtschaft zu schaffen und damit dem Uebel der drückenden Arbeitslosigkeit von der Wurzel her beizukommen. **Die katholische Arbeiterbewegung wird mit dafür sorgen, daß dieser Sinn des Wahlkampfes auch von dem letzten Arbeiter erkannt wird. Sie wird alles daran setzen, daß die verantwortungsbewußte Politik der Zentrumspartei in einer weiteren Stärkung durch diese Wahlen zum Ausdruck kommt.**

Der Name „Deutsche Staatspartei" beschäftigt das Gericht.

Der Vorsitzende eines Vereins, der am 2. Mai 1929 als „Deutsche Staatspartei e. V." in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden ist, hat, wie er in einem Schreiben bekanntgibt, den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die unter Führung von Arthur Mahraun stehende neue Partei dahingehend beantragt, daß dieser Partei die Führung des Namens Deutsche Staatspartei nur in Uebereinstimmung mit dem eingetragenen Verein „Deutsche Staatspartei" gestattet werden soll. Gemäß Verfügung des Landgerichts 2 Berlin soll über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung mündliche Verhandlung anberaumt werden.

Eine verwickelte Lage

Obwohl sich noch nicht deutlich der Kurs der neugegründeten Staatspartei nach den wenigen Tagen ihres Bestehens erkennen läßt, werden doch schon Stimmen laut, die in der Neugründung einen übereilten Schritt sehen wollen. Schon die Zusammensetzung der treibenden Kräfte hatten von Anfang an leichte Zweifel aufkommen lassen, ob der zur verwirklichende Gedanke einer Staatspartei hiermit getroffen werden würde. In der „Kölnischen Zeitung" versucht Dr. Stresemann, der Sohn des verstorbenen Reichsaußenministers, der Behandlung der Frage eines Zusammenschlusses der staatsbürgerlichen Mitte gerecht zu werden, wobei er u. a. erklärt, daß seinem Vater schon seit langen Jahren die Schaffung einer Deutschen Mittelpartei vorgeschwebt habe; doch habe er immer lebhaft bezweifelt, ob es ihm gelingen würde, die ganze Deutsche Volkspartei für die neue Partei zu gewinnen. Er glaubte jedoch eine Einbeziehung der Wirtschaftspartei und verschiedener Kreise der Deutschnationalen, die gewillt wären, auf staatsfreiheitlicher Grundlage am Aufbau der Republik mitzuarbeiten. Der Artikelschreiber ist der Ansicht, daß die hoffnungsvolle Idee, die leider ohne genügende Vorbereitung zum Parteigebilde führte, zum Verhängnis zu werden scheint.

In einer schwierigen Lage befindet sich nach der Neugründung die Deutsche Volkspartei, deren Führer, Dr. Scholz, nachdem seine zuerst angebahnte Fühlungnahme unter den Parteien durch die Neugründung überrascht wurde, nunmehr, wie es aussieht, sich in neuen Sammlungsversuchen ergeht, die leider von vornherein wenig oder gar keine Aussicht auf Verwirklichung haben können. Offenbar von den schönsten Absichten beseelt, scheine ihm das neue Parteigebilde nicht das zu sein, was ihm und vielleicht auch anderen seiner Anhänger zunächst vorgeschwebt. Jedoch sind seine augenblicklichen Pläne auf jeden Fall zu weit gesteckt. Sie waren auf eine Verschmelzung wesensverschiedener Parteien bedacht, die sich wohl schwerlich verwirklichen läßt. Die neue ausgesprochene Rechtsschwenkung der Sammlungspolitik Dr. Scholz kann daher im eigentlichen Sinne kaum noch als eine Sammlung der staatsbejahenden Parteien angesehen werden. Auch die „Kölnische Volkszeitung" meint, daß man den Zweck eines Sammlungsrufes Dr. Scholz nicht recht einsehen könne. Daß die Parteien, die die Regierung stützen, sich in diesem Wahlkampfe nicht gegenseitig zerfleischen, sei ein Gebot der politischen Vernunft. Eines Wahlaufrufes bedurfte es dazu nicht.

Politische Unruhen in Berlin

Mtb. **Berlin**, 4. Aug. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Beußelstraße ein Lokal, in dem Nationalsozialisten eine Versammlung abhielten, von einem Trupp Kommunisten schwer beschädigt. Fünf Personen wurden durch Schüsse verletzt. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen. Bei einer Schlägerei am Bahnhof Beußelstraße kamen zehn Personen in Haft. In Charlottenburg mußte die Polizei mehrere kommunistische Demonstrationszüge gewaltsam zerstreuen, wobei etwa 20 Personen zwangsgestellt wurden.

Russisch-italienisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen

Mtb. **Rom**, 4. Aug. Zwischen Rußland und Italien wurde ein Wirtschaftsabkommen abgeschlossen. Hierzu wird von italienischer Seite erklärt, daß durch den Vertrag der Absatz der Industrieerzeugnisse mit Rußland gefördert werden solle. Es handelt sich bei dem Abkommen um den Anfang einer engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten.

Ein Opfer der Tscheka in Polen

Mtb. **Warschau**, 4. Aug. In einem Orte an der polnisch-russischen Grenze wurde ein Angestellter der sowjetrussischen Handelsmission tot aufgefunden. Da man kurze Zeit vor der Auffindung der Leiche, eine Frauensperson aus dem Hause des Getöteten hatte kommen sehen, die als eine wohlbekannte Tschekaagentin gilt, so nimmt die Behörde an, daß der Tote einem Urteil der Tscheka zum Opfer gefallen sein muß.

Die Lähmungsfälle in Elsaß nehmen zu

Mtb. **Straßburg i. El.**, 2. Aug. Die Lähmungserkrankungen im Elsaß verursachen der Behörde große Sorge. Wie verlautet, hat der Luftverteidigungsminister beschlossen, die in der Umgegend von Metz vorgesehen gewesenen militärischen Luftmanöver abzusagen. Da aus Metz selbst mehrere Fälle der Krankheit gemeldet werden, soll die Reservisteneinberufung zum 21. d. Mts. bis auf weiteren Befehl unterbleiben. Vom Gesundheitsministerium ist eine Aerztekommission nach den von der Seuche betroffenen Gebieten entsandt worden. Außerdem ist die strengste Isolierung der Kranken in den Hospitälern wie in den Privathäusern angeordnet worden.

Kinderlähmungsfälle in Holland

Amsterdam, 2. Aug. Im Laufe der letzten acht Tage wurden in Holland 29 Fälle von Kinderlähmungen festgestellt. Am Donnerstag sind in Beeze-Limburg drei Kinder der selben Familie an der Krankheit gestorben.

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn

Die Redner der 69. Katholikenversammlung in Münster.

Ausgehend von der Annahme, daß der Besuch der Münsterschen 69. Katholikenversammlung von nah und fern und auch aus der Stadt selbst ein starker sein wird, hat der Vorstand beschlossen, an den drei Wochentagen, 4., 5., 6. September, stets zur gleichen Zeit Parallelversammlungen in beiden Festhallen zu halten. Ausgezeichnete Redner sind dafür gewonnen worden. Am ersten Abend, Donnerstag, 4. September, werden um 20 Uhr in beiden Hallen zunächst die offiziellen Begrüßungsreden des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Münster, des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen und des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Münster gehalten werden. Darauf folgen die Eröffnungsreden der am gleichen Abend eben zuvor erwählten Präsidenten der 69. Generalversammlung. Am Freitag, 5. September, spricht um 17 Uhr in den beiden Hallen zunächst der Apostolische Nuntius Orsenigo von Berlin. Sodann reden zur Jubiläumsfeier des großen Kirchenlehrers St. Augustinus Prälat Professor Dompropst Dr. Mausbach-Münster und der Universitäts-Professor Dr. Hans Eibl aus Wien: „Die fortschreitende Entchristlichung unserer Zeit und die katholische Aufgabe" behandelt Ministerialrätin Baronin von Gebsattel aus München und der Kölner Domprediger Pater Dionysius aus dem Franziskanerorden. Am Samstag, 6. September, werden in beiden Hallen ebenfalls wiederum 17 Uhr sprechen: Universitätsprofessor Dr. Th. Brauer von Köln über: „Der sozialistische Geist und die katholische Kirche"; Univ.-Professor Dr. Dessauer von Frankfurt über „Der mammonistische Geist und die katholische Kirche", Reichskanzler a. D. Dr. Marx-Berlin über „Vierzig Jahre katholisch-kultureller Arbeit 1890—1930" und Universitäts-Dozent Dr. Beeking von Freiburg, ein Priester der Diözese Münster, über: „Caritasgesinnung heute, in Wort und Tat". In der letzten öffentlichen Versammlung am Sonntag, 7. September, nachmittags 16 Uhr, wird der einzige Redner Se. Eminenz Kardinal Faulhaber von München sein, der über „Katholische Kirche — Volks- und Völkergemeinschaft" sprechen wird. Darauf hält der Erste Präsident der 69. Generalversammlung seine Schlußrede und der Hochwürdigste Herr Diözesanbischof Dr. Poggenburg, der morgens 10 Uhr beim Festgottesdienst die Predigt hält, wird die Tagung mit dem Bischöflichen Segen beenden.

Vom technischen Wettbewerb der Europaflieger

Abmontieren der Tragflächen.

Zur Wertung des Europarundflugs zählt nicht nur der Flug selbst, sondern auch der jetzt in Staaken bei Berlin stattfindende technische Wettbewerb. Den Fliegern wird die Aufgabe gestellt, den Apparat durch ein 3.50 m breites Gestell zu bringen, wobei die Tragflächen zunächst abmontiert werden. Nach dem Durchfahren werden die Flügel wieder aufmontiert und in einem kurzen Probeflug hat der Pilot zu beweisen, daß er eine einwandfreie Montage vorgenommen hat.

50. KKV-Verbandstag in Trier

Trier, 2. Aug. Trier, das vor mehreren Tagen die Befreiungsfeier jäh unterbrechen mußte, hat wieder reichen Flaggenschmuck angelegt. Dem KKV zu Ehren, der hier Heimatrecht hat. Große Not spricht aus den zahlreichen Ausverkaufsplakaten.

Dem KKV hat Trier es nicht vergessen, daß er als erster großer Wirtschaftsverband vor 2 Jahren die Oeffentlichkeit zur Grenzlandhilfe aufgerufen und für Hilfsmaßnahmen des Staates und der Wirtschaft sich tatkräftig seitdem eingesetzt hat. So nimmt denn die ganze Bürgerschaft an dem Verbandstag des KKV freudig Anteil. Das zeigte sich am Donnerstag Abend bei der Begrüßungsfeier. Aus Reden und Liedern klang der Jubel über die Befreiung von der Fremdherrschaft. Die Freunde aus dem noch besetzten Saarland wurden zum Ausharren ermutigt. Zuversicht erfüllt sie. Das war auch der Grundton in den Reden der Danziger Delegierten und der deutschen Standesgenossen aus Eger in Böhmen.

Am Donnerstag ging dem Kongreß die Generalversammlung der Krankenkasse des Verbandes voraus. Die Notverordnung zur Krankenversicherung zwang die Delegierten, einem besonderen Ausschuß die Neufestsetzung der Beiträge und der Kassenleistungen zu übertragen. Binnen drei Monaten muß die neue Grundlage vollendet sein. Der Leiter der Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Dr. Grieser, erschien persönlich zu den Verhandlungen, um die Notverordnung zu erläutern. Mißstände, die die Krankenkassen stark belasteten, sollen behoben werden und eine Ermäßigung der Beiträge ermöglichen. Dann wird für die Versicherten die Erhöhung ihrer Belastung durch die Arbeitslosenversicherung kaum fühlbar werden. Die Besorgnis der Ersatzkrankenkassen, daß ihre Beseitigung eines der nächsten Ziele der maßgebenden Versicherungsreformer sei, bezeichnet der Regierungsvertreter als grundlos. Wahrscheinlicher sei der Ausbau der Ersatzkasse.

Erwähnt sei aus den Verhandlungen noch die Wiederwahl des Vorstandes und damit das weitere Verbleiben des Sitzes der Kasse in Hannover.

Die Frage der Reorganisation des Verbandes wurde am Freitag in einer sechsstündigen Sitzung eingehend besprochen. Die Debatte, die in einem durchaus verbandsbrüderlichen Geiste geführt wurde, endete mit dem Beschluß, den Reorganisationsplan des Verbandsvorstandes zu einer neuen Beratung einer Kommission zu überweisen, der außer dem Verbandsvorstand und dem Verbandsausschuß noch ein weiteres Mitglied jedes Gauverbandes angehören soll. Bis zu den Gautagen im Frühjahr soll der Plan der Neuorganisation fertiggestellt sein und der nächstjährige Verbandstag die letzte Entscheidung treffen.

Im Laufe der Aussprache erschien auf dem Verbandstag der Vizepräsident des bisherigen Reichstages Abg. Esser. Er gab Aufklärung über die für den Verband wichtige Frage der Errichtung von berufsständisch gegliederten Ersatzkassen zur Durchführung der Erwerbslosenversicherung. Man könne damit rechnen, daß ein Entwurf des Gesetzes, das vom Zentrum für notwendig erachtet wird, noch im Laufe des Winters im Arbeitsministerium ausgearbeitet werde. Abg. Esser warnte weiterhin den gewerblichen Mittelstand, in seine alte Erbsünde zu verfallen, bei der Wahl nicht mitzutun. Jetzt, wo es darum gehe, der Regierung Brüning eine Mehrheit im neuen Reichstag zu verschaffen, um das mutig in Angriff genommene Werk der Gesundung des Reiches zu vollenden, müßten alle einig sein, die sich katholisch nennen. Der stellvertretende Präsident, Bischoff, Breslau, erwiderte, daß sich der KKV auch diesmal bei der Wahl seiner Verantwortung bewußt sein werde, die er der Volksgemeinschaft gegenüber trage.

Gute Nachricht für Nichtschwimmer: Untergehen unmöglich

Die aufpumpbare Schwimmhose,

die ein Wiener Schlosser herstellte und Nichtschwimmern gestattet, sich nach Belieben über Wasser zu halten.

Kirchliches

Kardinal Schulte reist zur Fuldaer Bischofskonferenz

Köln, 2. Aug. Kardinal und Erzbischof Dr. Schulte hat sich zur Teilnahme an der Konferenz des Preußischen Episkopats, die am Montag, den 4. d. Mts. beginnt, nach Fulda begeben.

Prälat Dr. David Kölner Domkapitular.

Das durch die Ernennung des Herr Prälaten Dr. Paschen zum Dombechanten freigewordene zehnte Numerarkanonikat an der hohen Metropolitankirche zu Köln wurde dem Rektor am Deutschen Campo Santo in Rom, Prälat Dr. theol. Emmerich David, übertragen. Dr. David wurde geboren am 7. Mai 1882 in Gillenfeld in der Diözese Trier und empfing am 17. Juni 1905 zu Köln die hl. Priesterweihe.

Grundsteinlegung einer deutschen Schule in Palästina.

Die deutsche Templergemeinde Sarona-Jaffa, deren beide Teile in den Jahren 1869 und 1870 gegründet und im vorigen Jahr vereinigt wurden, konnte nach manchen schwierigen Vorbereitungen am 28. Juni den Grundstein zu ihrem neuen Schulgebäude legen. An einem strahlenden Sommertag fanden sich die Gemeindemitglieder und Gäste am Ort des Schulneubaus zusammen, der durch Zierpflanzen, Blumen-, Girlanden- und Flaggenschmuck ein festliches Aussehen erhalten hatte. Neben dem deutschen Generalkonsul und dem englischen Regierungskommissar des Distrikts waren auch Vertreter der deutschen Kolonien und Siedlungen in Jerusalem, Haifa, Bethlehem, Waldheim, Nazareth, Tiberias, Wilhelma und Bir-Salem erschienen. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister in deutsch und englisch hielt Generalkonsul Dr. Nord die Festrede, in der er die Bedeutung der deutschen Auslandsschule umriß. Nachdem der Stein gesetzt und die Gründungsurkunde verlesen war, dankte auch der englische Kommissar, Major Campbell, für die Einladung, lobte mit anerkennden Worten den Fleiß der deutschen Gemeinden, während ein Vertreter der Kolonie der Regierung für ihr Wohlwollen Dank sagte.

Ausdehnen der Streikbewegung in Nordfrankreich

Mtb. **Paris**, 4. Aug. Im nordfranzösischen Industriegebiet ist in zwei weiteren Orten ein Generalstreik der Textilindustriearbeiter ausgebrochen. Von heute früh ab werden weitere hundertausend Textilarbeiter die Arbeit niederlegen. Dadurch ist die Zahl der Streikenden auf über 200 000 gestiegen. Auch die Bauarbeiter und die Gerber haben sich der Streikbewegung angeschlossen.

Zigeunerschlacht bei Warburg

Hochzeitmachen das ist wunderschön ...

Kassel: In der Nähe von Warburg an der hessisch-westfälischen Grenze kam es kürzlich zu Kämpfen zwischen feindlichen Zigeunerstämmen, bei denen zwölf Zigeuner zum Teil schwer verletzt wurden. Bei einem Hochzeitsfest, das der eine Stamm am Waldrande veranstaltete, wartete man vergeblich auf den Bräutigam, der es vorgezogen hatte, in die Wälder zu entfliehen. Die verschmähte Braut eilte in vollem Brautschmuck an der Spitze ihrer Sippe ins feindliche Lager, dem der Bräutgam angehörte, ergriff einen Knüppel und eröffnete die Feindseligkeiten. Schließlich schritt die von der Landbevölkerung alarmierte Polizei ein und trennte mit Mühe die Kämpfenden. Die Zigeuner schleppten die Verwundeten in ihre Wagen und zogen eiligst davon.

Rheinische Jugendtagung des D H V in Bad Godesberg.

Am 9. und 10. August veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband (D H V), Westmark, für die ihm angeschlossene männliche Kaufmannsjugend aus den Kreisen Aachen, Bergisch-Land, Koblenz, Köln, München-Gladbach und Trier in Bad Godesberg am Rhein einen Gaujugendtag, zu dem 700—800 Teilnehmer erwartet werden. Die vielseitige berufliche Arbeit des Bundes, die im Frühjahr d. Js. durch einen großangelegten Gau-Berufswettkampf herausgestellt worden ist, wird anläßlich der Jugendtagung in einer beruflichen Ausstellung der Scheinfirmen-Uebungskontore und in einer Ausstellung von Kunst- und Plakatschriftarbeiten sichtbar werden. In der Begrüßungsstunde am Samstag Abend auf dem Moltkeplatz wird u. a. der neue Reichsbundleiter Ernst Mundt-Hamburg sprechen. Der anschließende Fackelzug wird auf der Godesburg enden und mit einer vaterländischen Weihestunde beschlossen, in der Gauvorsteher Alois Knabl-Köln der Geschichte und Bedeutung des deutschen Schicksalsstromes besonders gedenken wird. Anläßlich wird die Godesburg beleuchtet werden. Nach den Gottesdiensten am Sonntag finden sportliche Wettkämpfe statt, die durch ihre Eigenart als Mannschafts-Dreikämpfe dem Gedanken der Gemeinschaftsleistung über das Einzel-Rekordstreben stellen. Nachmittags wird ein Volksfest veranstaltet, bei dem frisch-fröhliches Jungenstum zum Durchbruch kommt.

Die ganze Tagung steht unter dem Zeichen von Zucht und Härte, die der junge Mensch braucht, der im Leben eine Leistung vollbringen will. Ein Teil der Tagungsbesucher wird in einem Zeltlager untergebracht.

Brühl und Umgebung

Brühl, 4. Aug. 1930.

Die Zentrumspartei ruft alle ihre Anhänger zur ersten großen Wählerversammlung morgen, Dienstag, abend 8.15 Uhr, ins Josephshaus. Parteisekretär Schaeven (Köln), der immer gern gehörte Redner, spricht über das Thema: „Warum neue Reichstagswahlen?“ Dieses Thema wird sicherlich alle interessieren und dürfte es ganz besonders für diejenigen, die zum ersten Male wählen, oder auch sonstwie über das Wie ihres Wahlrechts im Zweifel sind, von größter Wichtigkeit sein. Darum, morgen abend, in Massen ins Josephshaus!

-!- **Kathol. Arbeiterverein Brühl.** Die Mitglieder werden auf die Versammlung der Zentrumspartei am Dienstag, den 5. August, abends 8.15 Uhr, im Saale des St. Josephshauses hingewiesen.

!! **Marian. Jungfrauen-Kongregation.** Morgen, Dienstag, fällt der Missionsabend aus, wegen der Zentrums-Versammlung, zu deren Besuch alle Mitglieder eingeladen werden.

† **Totenglocke. Sanitätsrat Dr. Heinrich Schumacher** ist den Weg alles Irdischen gegangen. Der Verstorbene hatte sein 67. Lebensjahr vollendet. Er ist allen Brühlern aus seiner ärztlichen Praxis her, aus der er sich vor einigen Jahren zurückzog, bestens bekannt. Die, die ihn kannten, werden sein Andenken in Ehren halten. R. i. p.

-by- **Mikrophone standen gestern zum ersten** Male in unserer Stadt. Das war es, was dem gestrigen Sonntag vor allem seine Bedeutung gab. Daß in unserem Park Konzerte veranstaltet werden — und dies Beginnen soll voll und ganz anerkannt werden — ist gerade keine Neuerung mehr; aber — gestern lauschten dem Gesang des Brühler Liederkranzes Tausende und Abertausende außerhalb Brühls, in Rheinland und Westfalen und wohl noch weit darüber hinaus. Schon die technischen Vorbereitungen zum Konzert hatten viel Interesse ausgelöst und der Verstärkerwagen wurde besonders bestaunt. Die Uebertragung, die diesmal mehr Zuhörer als sonst herbeigelockt hatte, wurde vom Regen noch so eben verschont. Dafür blies der Wind etwas stärker, was aber alles den Verlauf des Konzertes nicht sonderlich stören konnte. Der Liederkranz, unter seiner altbewährten Leitung von Musikdirektor **Brouwers**, bot eine Reihe seiner schönsten Lieder in bekannt gutem Vortrag. Besonderen Beifall fand der Chor „Morgenlied“ von Rietz. Die Darbietungen der Brühler wurden umrahmt von den klangvollen Weisen, die Kapellmeister **van den Berg** seinem Kölner Blasorchester zu entlocken wußte. Zweifellos werden sowohl die hiesigen Zuhörer, als auch alle Radiofreunde mit dem Gebotenen voll und ganz zufrieden gewesen sein. Und warum sollte die Vorbereitung durch den Westdeutschen Rundfunk keine Reklame für Brühl gewesen sein? Die „Uebertragung aus dem Brühler Schloßpark“, wie in den Ansageblättern angekündigt stand, dürfte bestimmt im geheimen für Brühl und seinen Park geworben haben.

-:- **Der Brühler Hockey- und Tennis-Club** hält morgen Dienstag, abends 8.30 Uhr, im Haus Belvedere seine Monatsversammlung ab, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen sind.

:,: **Unfall.** Gestern abend gegen 6.30 Uhr fuhr ein Motorradfahrer von auswärts in rasendem Tempo auf der Kölnstraße in der Nähe der Unterführung gegen den Bordstein und kam zu Fall. Der Motorradfahrer zog sich erhebliche Verletzungen zu und wurde zur Sanitätswache im Rathause gebracht. Das Rad wurde beschädigt. Wie sich herausstellte, war der Kraftfahrer stark betrunken.

:,: **Einer Hausangestellten** wurden aus ihrem Mantel ein Ring und Geld gestohlen. Die Polizei ermittelte unter Mithilfe der Arbeitgeberin der Bestohlenen, daß die im gleichen Haushalte beschäftigte zweite Hausangestellte als Diebin in Frage kam. Geld und Ring erhielt die Bestohlene zurück.

-!- **Straßensperrung.** Infolge Aufbrucharbeiten ist die Bonner Straße ab vergangenen Samstag in Richtung von Bonn nach Köln auf der Strecke von Wesseling bis Köln auf mehrere Tage für jeden Verkehr gesperrt. Die Umleitung findet von Wesseling bis nach Köln über Berzdorf-Brühl statt. Die Bonner Straße ist also in Richtung Köln-Bonn für die nächsten Tage Einbahnstraße. Wegen der Aufbrucharbeiten darf die Durchfahrt durch Godorf in Richtung Bonn nur in ganz mäßigem Tempo erfolgen. Durch diese Umleitung durch unsere Stadt ist der Kraftwagenverkehr auf der Rhein-, Comes- und oberen Kölnstraße stark angewachsen und ist an der Ecke der beiden letztgenannten Straßen ganz besondere Vorsicht geboten.

-:- **Der Fernsprechschnellverkehr von Brühl, Köln, Bonn und Hermülheim** wird ab 3. August auch auf die Ortsnetze von Krefeld, Radevormwald, Oberhausen-Sterkrade und Uerdingen ausgedehnt. Im amtlichen Fernsprechverzeichnis ist auf Seite VI das Zeichen *) hinter Krefeld, Oberhausen-Sterkrade und Uerdingen zu streichen. Radevormwald ist mit der Abkürzung RW nachzutragen.

::: **Ermäßigung des staatlichen Zuschlages für Turn- und Sportgrundstücke.** Der Preußische Finanzminister hat unter dem 18. Juli d. Js. K.V. 2 gen. 127 an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen in Berlin W. 35 eine Verfügung gerichtet, in der für **Turn- und Sportgrundstücke** unter gewissen Bedingungen eine **Ermäßigung des staatlichen Zuschlages** zur Grundvermögenssteuer eintreten kann. Nähere **Auskunft** bei der Regierung in Köln, Referat für Grundvermögenssteuer.

)(**Kinderreiche zahlen weniger Zinsen.** Die diesjährigen Richtlinien für die Vergebung von Hauszinssteuerhypotheken enthalten die Bestimmung, daß eine **Ermäßigung des Zinsfußes auf 1 Prozent** nunmehr stattfinden kann, wenn die errechnete Miete 150 Prozent der Miete für eine entsprechende Altwohnung übersteigt. Da nach den bisherigen Bestimmungen 100 Prozent der Altmiete genügten, so ergab sich für manchen Hausbesitzer eine plötzliche Erhöhung des Zinsfußes, die sich besonders für kinderreiche Familien bemerkbar machte, welche oft unter Aufbietung der letzten wirtschaftlichen Kräfte ein bescheidenes Häuschen errichtet hatten. Auf eine Eingabe des Reichsbundes der Kinderreichen hin hat der Minister für Volkswohlfahrt bestimmt, daß es für Kinderreiche und Schwerkriegsbeschädigte bei dem alten Satz von 100 Prozent bleiben soll.

:: **Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft hat vom** 4. bis einschl. 10. August die Parkapotheke Uhlstraße.

Wir verreisen

Nun ist die schöne Ferienzeit angebrochen. Zahlreiche glückliche Menschen haben ihre Koffer gepackt, um nun in den nächsten Tagen mit den Ferienzügen oder mit dem Auto der Heimat zu enteilen. Die einen suchen die Gestade der See auf, andere schwärmen für den stillen Frieden des Landstädtchens, und wieder andere suchen in der reinen Luft des Mittel- und Hochgebirges Stählung ihrer Gesundheit und Beruhigung ihrer Nerven.

Auch unsere reisefrohe Jugend hat den Wunsch, die vielen Ferientage nicht nur in der Heimat zu verleben. Gut daran ist unter ihnen derjenige, der ein oben genanntes Reiseziel wählen kann. Aber bei vielen reicht in diesem Jahre der väterliche Geldbeutel nicht zu solchen Unternehmungen. Bei solcher Gelegenheit entsinnt sich das Stadtkind seiner ländlichen Verwandten, und zu ihnen geht es jetzt hinaus. Gute Landluft und derbe bäuerliche Ernährungsweise geben dem Stadtkind bald ein anderes, gesünderes Aussehen.

Wer geht, muß kommen lassen. Wer zu ländlichen Verwandten reist, der hat hinterher die Pflicht, die dortigen Kinder auch zu sich in die Stadt zu laden. Wer aber Kinder während der Ferienzeit zu sich nimmt, sei es auf dem Lande oder in der Stadt, der hat die Verantwortung für sie übernommen, ist eigentlich für sie haftbar. Dessen sollten sich alle Eltern entsinnen, ehe sie ihre Kinder „verreisen“ lassen.

Aus dem Gerichtssaal

= Brühl, 2. Aug. 1930.

Strafkammersitzung vom 1. August.

Einspruch hatte ein Beschuldigter gegen eine Polizeistrafe erhoben, weil er durch freies Umherlaufen seines Schäferhundes in den Feldern gegen das Forstpolizeigesetz verstoßen haben sollte. Der Beschwerdeführer fand mit seinen Ausführungen Gehör beim Gericht und wurde freigesprochen, da angenommen wurde, daß bei den polizeilichen Feststellungen ein Irrtum möglich gewesen sei.

In Abwesenheit des Beschuldigten wurde dann eine Einspruchsverhandlung geführt, wonach ein Händler am Abend ohne Beleuchtung des Schlußzeichens mit seinem Kraftwagen durch Brühl gefahren sein sollte. Sein Einspruch wurde verworfen, da man annahm, daß er durch sein Nichterscheinen sich schuldig fühlte und das Gericht ließ die Strafe mit 3 RM bestehen; außerdem wurden ihm die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Vorgeführt aus dem Gefängnis wurde ein Angeklagter, der sich zunächst wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Ihm wurde dieses Vergehen einwandfrei nachgewiesen u. er erhielt mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen 2 Monate Gefängnis. Außerdem hat er auch noch die Kosten zu tragen. — Die zweite Anklage gegen ihn lautete auf Betrugsversuch. Bei dieser Verhandlung konnten die Tatbestandsmerkmale gegen ihn durch die Zeugenaussagen nicht festgestellt werden und das Gericht sprach ihn deshalb von dieser Anklage frei.

Ein Kraftwagenführer hatte sich wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zu verantworten. Er war geständig. Mit Rücksicht auf seine Unbescholtenheit und sein Geständnis verurteilte ihn das Gericht wegen gefährlicher Körperverletzung zu 40 RM., ersatzweise 8 Tage Gefängnis, und wegen Hausfriedensbruch zu 10 RM Geldstrafe. Auch hat er die Kosten zu tragen.

Freigesprochen wurde ein Angeklagter von der Beschuldigung der Unterschlagung, da ihm die Tat nicht nachgewiesen werden konnte.

Eine Freisprechung erzielte ebenfalls ein Angeklagter, der sich der Uebertretung im Verkehr mit Arzneimitteln zu verantworten hatte. Wie festgestellt, war der Beschuldigte nicht der Inhaber des Geschäfts und so mußte der Freispruch erfolgen.

Ein großes Zeugenaufgebot und eine lange Verhandlung rief ein Autozusammenstoß mit einem Motorrad hervor, wobei der Motorradfahrer zu Schaden gekommen war. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Autobesitzers zu 30 RM. Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Motorradfahrer wurde freigesprochen.

Wegen Motorradfahrens ohne Führerschein erhielt ein Angeklagter 10 RM Geldstrafe. Eine ihm bei dieser Gelegenheit zur Last gelegte Körperverletzung konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden und wurde deswegen freigesprochen.

Große Belohnung für einen Schüler.

- **Gladbeck:** Gelegentlich der Verfolgungen der Raubmörder Gebrüder Heidger, die bekanntlich 1928 ganz Rheinland in Aufregung versetzten, hatte der hiesige Schüler Friedrich Buerbaum besonders zur Aufklärung und Ermittlung der Spur der Täter beigetragen. Vor dem Anschlag auf die Reichsbankstelle in Gladbeck hatten die Gebrüder Heidger eingehend das ganze Gelände ausprobiert und bei einer Autofahrt war es auf der Hochstraße zu einem Zusammenstoß mit einem Radfahrer gekommen. Hierbei wurde von dem Schüler Buerbaum sorgfältig der ganze Vorfall beobachtet; selbst die Nummer des Autos hatte sich der Schüler gemerkt. Durch seine Aussagen konnte alsbald das Räubernest von der Polizei aufgehoben werden. Von der Verteilungsstelle in Düsseldorf ist ihm nunmehr eine Belohnung von 3 000 RM zugesprochen worden.

Bücherschau

Der Volkslehrer u. die Not unserer Zeit. Unter diesem Motto hat der Rheinische Provinzialverband des Katholischen Lehrerverbandes jüngst in der Wupperstadt seine diesjährige große Pfingsttagung abgehalten. Die Monatsschrift „Lehrer und Volk“, die der Sozial-Pädagogische Ausschuß des Verbandes im Volksvereins-Verlag zu M.Gladbach herausgibt, hat anläßlich dieser Tagung ein Sonderheft herausgegeben, das auch dem Wuppertale Festbuch eingefügt ist. Es trägt als Gesamtüberschrift die Worte Jesu Christi: „Mich erbarmt des Volkes!“ Nach einem kurzen Leitartikel entwickelt der Vorsitzende des Wuppertaler Ortsvereins, Rektor Dr. Wilhelm Steckelings, in einer gründlichen Abhandlung das ganze Problem der Volksnot, wie es der berufene Volkslehrer sieht, und wie er zu seiner Behebung den Hebel ansetzen muß. Es folgen dann als einzelne Abhandlungen: Professor Dr. Burgardmeier von der Pädagogischen Akademie Bonn: „Die Inwelinot des modernen Menschen“; Dr. Heinrich Kautz, Rektor in Duisburg-Hamborn: „Die wirtschaftliche Not unserer Zeit und der Volkslehrer“; Reichstagsabgeordneter Joseph Joos, Köln: „Soziale Not und Volkslehrer“; Landessekretär Dr. Heinrich Getzeny, Stuttgart: „Die religiöse Not des modernen Menschen und der Volkslehrer“; Studienrat Ernst Meiß, Elberfeld: „Die sittliche Not als Erziehungsnot und ihre Behebung durch den Volkslehrer“. Alles in allem ist dieses Heft von großem Werte, indem es Darlegungen von allgemeiner und tiefer Bedeutung enthält. Es wird ganz gewiß nicht nur bei der Wuppertaler Tagung und für die rheinische Lehrerschaft von Interesse sein, sondern für alle, denen die Not des Volkes auf dem Herzen liegt.

Keine Mönche und keine Ku-Klux-Kan-Anhänger,
sondern einfache Laien-Bewohner des belgischen Städtchens Furnes, die in schwarzen Kutten an der großen alljährlich stattfindenden Büßerprozession von Furnes teilnehmen.

Gustav Krupp v. Bohlen und Halbach 60 Jahre

Gustav Krupp v. Bohlen und Halbach, der langjährige Leiter der Friedrich Kruppschen Riesenwerke, einer der bedeutendsten Führer der deutschen Industrie, wird am 7. August 60 Jahre alt. Krupp v. Bohlen und Halbach ist Vizepräsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der deutschen Wissenschaften, ein Amt, das den großen Interessenkreis des Jubilars kennzeichnet.

Sport

Freier Turn- und Spielverein Brühl — Euskirchen 2:2 (2:0) Brühl, mit unvollständiger Mannschaft, gibt in der 1. Hälfte den Ton an. In zügigem Zusammenspiel brechen die heimischen Stürmer immer wieder und wieder durch die gegnerische Verteidigung. Der Erfolg bleibt nicht aus. Bei der Pause steht das Spiel 2:0 für Brühl. Nach Wiederbeginn wird Euskirchen lebhafter. Ihr Eifer wird durch weitere Dezimierung der Brühler gefördert. Ungefähr in der Mitte der letzten Spielhälfte kommen sie überraschend zu ihren zwei ausgleichenden Erfolgen. Eine komplette Brühler Mannschaft hätte den Sieg in Brühl gehalten.

Kölner Renn-Verein

Die Kölner August-Rennen genießen von jeher den Ruf die bedeutendsten Ereignisse auf dem rheinisch-westfälischen Turf zu bringen. Dieser Aufgabe werden auch die bevorstehenden beiden Tage, Sonntag, der 10., und Mittwoch, der 13. August, in vollem Umfang gerecht. — Für den mit einem Ehrenpreis und 26.000 RM ausgestatteten „Großen Preis von Köln“ gelten als Starter: Hrn. R. Haniel's Lateran, Hrn. L. Klinger's Agitator, Frhrn. S. Alfr. v. Oppenheim's Markgraf, Hrn. M. J. Oppenheimer's Graf Isolani, Gestüt Röttgen's Präfekt und Herren A. u. E. von Weinberg's Gregor. — Ein ungewöhnlich starkes Feld wird das Hauptereignis des Sonntags, das mit einem Ehrenpreis und 20.000 RM ausgestattete „Rheinische Zuchtrennen“ an den Ablauf bringen. Unter den 22, in diesem noch zur Teilnahme Berechtigten, befinden sich eine Anzahl Zweijähriger (auch der großen Ställe), die bisher noch keine öffentliche Probe ihres Könnens abgelegt haben, wodurch dieses Rennen einen recht offenen Charakter erhält. — Für die vierzehn Flachrennen der beiden Tage sind insgesamt 240 verschiedene Pferde angemeldet und es ist heute schon mit guter Besetzung bestimmt zu rechnen. — Weit stärker als in den letzten Jahren fällt die Beschickung der Berliner Ställe aus, so haben u. a. das Gestüt Weil elf, der Rennstall des Trainers Butzke, das Hauptgestüt Graditz und der Stall des Frhrn. von Richthofen je neun, der Stall des Hrn. M. J. Oppenheimer sechs, der des Frhrn. von Oppenheim fünf und der der Herren A. u. E. von Weinberg drei verschiedene Pferde angemeldet.

Westdeutscher Rundfunk.

Dienstag den 5. August 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30 bis 8.50 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen. — 10.15 bis 11.55 Schallplattenkonzert. — 10.30 Erste Tagesnachrichten. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Kölner Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Funkwerbung. — 15.00—15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.00—16.20 Gartenromantik von heute. — 16.20 Zweite Wirtschaftsmeldungen. — 16.20—16.40 Bismarck und Eulenburg. — 16.40—17.10 Meister des Reiseberichtes. — 17.10—17.30 Landstreichergeschichten. — 17.30 bis 18.30 Vesperkonzert. — 18.30—18.50 Das Problem der Generation von 1899. — 18.50 Vom Tage. Anschließend Wirtschaftsmeldungen. — 19.15—19.40 Das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart. — 19.40—20.00 Gespräche über Menschentum. — 20.00 Volkstümliches Orchesterkonzert. Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Becher GmbH. Brühl.

Zentrumspartei Brühl

Morgen Dienstag, den 5. August, abends 8.15 Uhr findet unsere erste große

Versammlung im Josephshause

statt. — Herr Parteisekretär **SCHAEVEN** aus Köln spricht über das Thema:

„Warum neue Reichstagswahlen"

Zu dieser Veranstaltung sind alle eingeschriebenen Mitglieder sowie auch Freunde und Anhänger unserer Partei herzlich und dringend eingeladen.

Der Vorstand der Brühler Zentrumspartei
I. A.: **E. H. Kley**, I. Vorsitzender

Diese Nacht entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater,

Herr Sanitätsrat

Dr. med. Heinrich Schumacher

im vollendeten 67. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Anna Schumacher,
Ottilie Wiebeling, geb. Schumacher,
Alfred Schumacher,
Oskar Wiebeling.

Brühl, den 4. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. August 1930 morgens 9.15 Uhr vom Trauerhause Heinrich-Esserstraße 28 aus.

Das Seelenamt findet am selben Tage statt 8.15 Uhr in der Pfarrkirche zu Brühl.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Herrn
Lokomotivführer

Karl Scharon

sagen wir allen, besonders der Direktion der Köln-Bonner Eisenbahn, der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, dem Gesamtverband, sowie den Eisenbahnern, dem Evang. Bürgerverein, dem Kirchenchor, den Hausbewohnern, den Freunden und Bekannten

unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Wwe. Karl Scharon
und Kinder.

Brühl, den 4. August 1930.

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesene Aufmerksamkeiten sagen wir der lieben Nachbarschaft für das schöne Geschenk und die herrliche Ausschmückung der Straßen, ferner allen Ortsvereinen, dem Trompeterkorps-Pingsdorf, der Amts- und Gemeindevertretung, sowie allen die zur Verschönerung des Festes beigetragen haben, an dieser Stelle für die rege Beteiligung und die herrlichen Blumenspenden unseren

herzlichsten Dank

Familie Severin Köllejan.

Badorf, im August 1930.

Verbrannte, Wundgelaufene
werden behoben durch **Kaiser-Natron.**
Milde im Geschmack, sehr bekömmlich.
Oberzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Nur in grüner Originalpackung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Holste Wwe. Bielefeld (4.68)

Verdingung.

Die Rohbau- einschl. Zimmerarbeiten für den Neubau eines Vierfamilienhauses in Liblar sind zu vergeben. Die Angebotsunterlagen können, solange der Vorrat reicht, im Geschäftsgebäude der Reichsbahndirektion in Köln, Kaiser Friedrich Ufer 3, Zimmer 425 zum Preise von 1,00 RM oder gegen Voreinsendung des Betrages zuzügl. 0.30 RM für Rückporto bezogen werden. Die Zeichnungen liegen daselbst zur Einsicht offen. Einreichung der Angebote bis 12. August 1930, vormittags 10¾ Uhr. Eröffnungstermin 11 Uhr im Zimmer 203, Kostgasse 2.

Reichsbahn-Siedlungsgesellschaft Köln m. b. H.
Köln, Kaiser Friedrich Ufer 3.

Brühler Hockey- u. Tennis-Club

1923 e. V.

Dienstag, den 5. August 1930, abends 8½ Uhr im „Haus Belvedere"

Monats-Versammlung.

Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich

Der Vorstand.

Immer neue Anregungen

geben Ihnen Westermanns Monatshefte: Wie denken Sie über Graphologie? Wie stehen Sie zur neuen Sachlichkeit? Wie gefallen Ihnen die Romane von Karl F. Kurz? Welchen Sport soll die Frau treiben? Was sind Fernwirkungen? Diese und hundert andere Fragen behandeln in anregender Weise Westermanns Monatshefte, sodaß diese Zeitschrift bestimmenden Einfluß auf Ihr Leben ausüben kann. Wer Westermanns Monatshefte liest, kennt keine Langeweile und hat offenen Sinn für alle Werte des Lebens. Er bedauert, daß er nicht mehr Zeit hat, die ihm vermittelten Kulturwerte auszuschöpfen. Ihre Bücherei ist nicht vollständig, wenn in ihr Westermanns Monatshefte fehlen.

75 JAHRE

GUTSCHEIN _____ 8

Kostenlos ein Probeheft schickt Ihnen geg. Einsdg. von 30 Pf. für Porto der Verlag Georg Westermann, Braunschweig, vollkommen unverbindlich.

Name: _____

Beruf: _____

Adresse: _____

DRUCKSACHEN für den Bürobedarf

wie Briefbogen und Umschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten und Kataloge in einfacher und vornehmer Ausführung. — Vertreterbesuch und Preisangebot auf Wunsch.

Buchdruckerei Peter Becher G. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23 Fernspr. 108-109

---

1 Schlachtziege zu verkaufen.
Eckdorf, Eckdorferstr. 56.

Leibbinden
für alle Zwecke.
Gummistrümpfe.
Kräuterhaus
Köln, Blaubach 7.

Sommer-Sprossen
auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie d. das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. Mk. 2.75. Gegen Pickel, Mitesser. Stärke A.
Schloß-Drog. G. Wefers

An unsere Frauen!

Alle wahlberechtigten Frauen, die sich zur Zentrumspartei bekennen, möchten wir hierdurch auf die erste

große Versammlung

aufmerksam machen, die am **Dienstagabend 8¼ Uhr im Josefshause** abgehalten wird.

Herr **Parteisekretär Schaeven** aus Köln, von unseren Wählern stets gerne gehört, spricht über das Thema:

„Warum neue Reichstagswahlen!"

Für Alle, denen die Zeit mangelt, in der Zeitung die Politik des Tages zu verfolgen, für die Erstwähler und Wählerinnen, die nicht wissen **warum** und **welche** Partei sie wählen sollen, sowie auch für alle übrigen Wähler ist dieser Vortrag von grosser Wichtigkeit.

Wir bitten Sie, mit Ihren wahlberechtigten Familienangehörigen

am Dienstagabend im Josefshause

recht pünktlich zu erscheinen, damit dem eifrigen Redner ein volles Haus beschert wird.

Der Vorstand des Kath. Frauen- und Müttervereins
I. A.: Frau Maria Bied

Der Vorstand der Kath. Jungfrauen-Kongregation
I. A.: Margarete Blum

Der Vorstand des Kath. deutschen Frauenbundes
I. A.: Frau Franziska Sieveke

Der Vorstand des Frauen-Beirats d. Brühler Zentrumspartei
I. A.: Frau Maria Funken.

Bank für Handel und Gewerbe

e. G. m. b. H.

Brühl, Schloßstraße 23

Postscheck-Köln 83 200 — Fernsprecher 407

Annahme von Spareinlagen

gegen gute zeitgemäße Verzinsung mit und ohne Kündigung

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Kassenstunden: 8½—1 und 3—5 Uhr.

Umständehalber sofort zu verkaufen
Elegt. echt eichen Schlafzimmer mit 3tür. Kleiderschrank, weiß. Marmor 2 Betten mit Matratzen u. gepol. Stühle M. 590.— Elegt. eichen Speisezimmer mit gr. Auszugtisch u. Stühle M. 650.— Elegt. große Natur Küche M. 450.— Echte Gemälde, Teppiche Chaiselong. u. Klubmöbel fast neu, unter Offerte M. M. 449 an die Gesch.

Sehr gut erhaltene
Indian-Maschine
preiswert zu verkaufen.
Mühlenstr. 92, 1. Etage.

---

1 Paar
fast neue Schuhe
No. 45 u. ein Einmachtopf bill. zu verkaufen.
Wallstr. 115.

Fallobst
laufend billig abzugeben.
Bonnstraße 26.

---

1 gebr. Herren- u. 2 gebr. Damen-
Fahrräder
zu Mk. 25.—, Mk. 30.—, Mk. 35.— zu verk. Daselbst eine fast neue Schust. Nähmaschine zu verkauf.
Berzdorf, Hauptstr. 56.

Motorräder

N.S.U. 500 ccm	180.—
N.S.U. 500 „	150.—
Französisch 300 ccm	100.—
D.K.W. 170 ccm	35.—

Zu erfragen Gesch. 2.

Einmachgurken und -Zwiebeln
in allen Größen hat laufend abzugeben.
Kribben,
Samenhandlung,
Kierberg. Tel. 2276.

Unterhaus
etwa 4 Zimmer, Mitte Brühl, von ruhiger Familie zu mieten gesucht. Angebote unter M. N 501 an die Geschäftsstelle erbeten.

Blindenwerkstatt.
Stühle werden geflochten
Hans Greif,
Kirchstr. 10 Kirchstr. 10.

Anstreicher-Arbeiten!
Zimmer, Leimf. in allen Farben 15—17 Mk. inkl. Material. Küchen m. Oelsockel 25 Mk. inkl. Material. Tapezieren mit Makul. M. 10 Mk.
H. Heiten,
Brühl, Uhlstraße 129
Fernruf 2498

Braves fleißiges
Mädchen
vom Lande, für alle usarbeit zum 1. Sep- Ha tember gesucht.
Frau Stud.-Rat **Kaltbroff**
Köln-Ehrenfeld,
Leostraße 33.

Braves Mädchen
vom Lande sucht Stelle in kath. Haushalt.
Piek, Blessem,
Lech.-Land.

Jung. Mädchen
sauber u. ehrlich, tagsüber gesucht. Offert. u. J. K. 1126 an die Gesch.

Br. starker Junge
für alle Arbeit sofort gesucht. Gottfr. Wißkirchen, Eckdorf, Alte Bonnstr. 225

Tüchtiger
Schuhmachergeselle
sucht Stelle, auch zur Aushilfe wöch. 2—3 Tage angenehm. Bin in allen im Fach vork. Arbeiten bewandert u. bin an saub. Arbeiten gewohnt. Off. u. M. J. 445 an die Gesch.

Suche für sofort ältern bessern Herrn
in volle Pension.
Wo sagt die Gesch. 1.

Einmachzwiebel
gelb und weiß zu verk.
Trimborn, Pingsdorf,
Alte Bonnstr.

Ca. 18 ar Ackerland
zu verkaufen. Geeignete Baustelle in d. Gem. Badorf. Gefl. Offerten unt. J. J. 1125 an die Gesch.

Frau oder Mädchen
zum Waschen u. Putzen gesucht.
Mühlenstr. 92, 1. Etage.

Gesetz über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken

Verfahren vor der Aufwertungsstelle.

1. Allgemeine Vorschriften.

§ 16

Die Aufwertungsstelle ist ausschließlich zuständig:

1. für die Entscheidung über den Antrag auf Bewilligung der Zahlungsfrist (§§ 6—11);
2. im Verfahren über die Bewilligung der Zahlungsfrist für die Entscheidung der Frage, ob eine ordnungsmäßige Kündigung des Gläubigers nach § 2 vorliegt.

§ 17

Zuständig ist die Aufwertungsstelle, in deren Bezirk das Grundbuch geführt wird; im Falle einer Gesamtbelastung bleibt die Aufwertungsstelle, welche zuerst angegangen ist, auch für die Entscheidung hinsichtlich der mitbelasteten Grundstücke zuständig. Dies gilt für die persönliche Forderung auch dann, wenn eine Wiedereintragung des dinglichen Rechts nicht stattfindet.

Wird das Grundbuch nicht im Inland geführt, so ist für die Entscheidung über den Antrag auf Bewilligung der Zahlungsfrist für die durch die Hypothek gesicherte persönliche Forderung die Aufwertungsstelle zuständig, in deren Bezirk der Schuldner seinen allgemeinen Gerichtsstand hat. Hat der Schuldner im Inland keinen allgemeinen Gerichtsstand, so ist die Aufwertungsstelle zuständig, in deren Bezirk sich sein Vermögen ganz oder zum Teil befindet, oder in deren Bezirk der Gläubiger seinen Wohnsitz (Sitz) hat; unter mehreren zuständigen Aufwertungsstellen gebührt der Vorzug der Aufwertungsstelle, die zuerst in der Sache tätig geworden ist. Ist nach diesen Vorschriften für mehrere Schuldner ein gemeinschaftlicher Gerichtsstand nicht begründet, so wird die zuständige Aufwertungsstelle durch das gemeinschaftliche obere Gericht und, falls dieses das Reichsgericht ist, durch dasjenige Oberlandesgericht bestimmt, zu dessen Bezirk das zuerst angegangene Gericht gehört.

§ 18

Soweit nicht in diesem Gesetz etwas anderes vorgeschrieben ist, finden auf das Verfahren vor der Aufwertungsstelle die Vorschriften des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit sinngemäße Anwendung. Die Reichsregierung kann mit Zustimmung des Reichsrats die Bestimmungen treffen, die sie zum Zwecke der Anpassung an besondere Bedürfnisse des Zahlungsfristverfahrens für nötig erachtet.

Die Aufwertungsstelle hat den Versuch einer gütlichen Einigung zu machen, sofern nicht die Erfolglosigkeit des Sühneverfahrens mit Bestimmtheit vorherzusehen ist.

2. Verfahren.

§ 19

Wohnt ein Beteiligter nicht im Deutschen Reiche, so hat er einem im Deutschen Reiche wohnenden Zustellungsbevollmächtigten oder sonstigen Bevollmächtigten zu bestellen und die Bestellung der Aufwertungsstelle anzuzeigen.

Solange dies nicht geschieht, können alle Zustellungen in der Art bewirkt werden, daß das zuzustellende Schriftstück unter der Adresse des Beteiligten nach seinem Wohnort zur Post gegeben wird. Die Zustellung wird mit der Aufgabe zur Post als bewirkt angesehen, selbst wenn die Sendung als unbestellbar zurückkommt. Die Postsendungen sind mit der Bezeichnung „Einschreiben" zu versehen, wenn einer der Beteiligten es verlangt und zur Zahlung der Mehrkosten sich bereit erklärt.

§ 20

Die Aufwertungsstelle kann zum Zwecke der gleichzeitigen Verhandlung und Entscheidung miteinander verbinden

1. mehrere denselben Antragsteller betreffende Verfahren,
2. das den Eigentümer des belasteten Grundstücks und das den persönlichen Schuldner betreffende Verfahren.

Die Aufwertungsstelle kann die Verbindung wieder aufheben.

§ 21

Die Aufwertungsstelle kann von dem Beteiligten die Glaubhaftmachung einer tatsächlichen Behauptung verlangen.

§ 22

Die Entscheidung der Aufwertungsstelle ist mit Gründen zu versehen. Die einstweilige Anordnung auf Grund des § 11 bedarf keiner Begründung.

3. Rechtsmittel.

§ 23

Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle findet die sofortige Beschwerde statt. Ueber die sofortige Beschwerde entscheidet das Landgericht. Gegen die Entscheidung des Beschwerdegerichts ist die sofortige weitere Beschwerde an das Oberlandgericht zulässig, wenn die Entscheidung auf einer Verletzung des Gesetzes beruht. Die Vorschriften des § 28 Abs. 2, 3 und § 199 des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit finden entsprechende Anwendung. Soweit für die Entscheidung über die sofortige weitere Beschwerde nach § 74 des Aufwertungsgesetzes eines von mehreren Oberlandesgerichten oder an Stelle eines solchen Oberlandesgerichts das oberste Landesgericht für zuständig erklärt ist, gilt dieses Oberlandesgericht oder das oberste Landesgericht auch als zuständig zur Entscheidung über die sofortige weitere Beschwerde auf Grund dieses Gesetzes.

Gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle kann unter Uebergehung der Beschwerdeinstanz unmittelbar die sofortige weitere Beschwerde eingelegt werden, wenn der Gegner einwilligt. Die schriftliche Erklärung der Einwilligung ist bei der Einlegung der sofortigen weiteren Beschwerde einzureichen.

§ 24

Die sofortige Beschwerde kann bei der Aufwertungsstelle oder beim Landgericht eingelegt werden. Die Einlegung erfolgt durch Einreichung einer Beschwerdeschrift oder durch Erklärung zum Protokoll der Geschäftsstelle des zuständigen Gerichts oder eines Amtsgerichts.

Die sofortige weitere Beschwerde kann bei der Aufwertungsstelle, dem Landgericht oder dem Oberlandgericht eingelegt werden. Die Einlegung erfolgt durch Einreichung einer Beschwerdeschrift oder durch Erklärung zum Protokoll der Geschäftsstelle des zuständigen Gerichts oder eines Amtsgerichts. Die Beschwerdeschrift muß von einem Rechtsanwalt unterzeichnet sein. Der Zuziehung eines Rechtsanwalts bedarf es nicht, wenn die Beschwerde von einer Behörde oder von einem Notar eingelegt wird, der in der Angelegenheit für den Beschwerdeführer einen Antrag bei der Aufwertungsstelle gestellt hat. Wird die Beschwerde durch Erklärung zum Protokoll der Geschäftsstelle eingelegt, so genügt es zur Wahrung der Beschwerdeschrift, daß die Erklärung innerhalb der Frist erfolgt.

Erfolgt die Einlegung der sofortigen Beschwerde oder der sofortigen weiteren Beschwerde durch Erklärung zum Protokoll der Geschäftsstelle eines Amtsgerichts, so hat die Geschäftsstelle dieses Gerichts innerhalb 24 Stunden der Geschäftsstelle der Aufwertungsstelle von der Einlegung Nachricht zu geben. Die Vorschrift findet entsprechende Anwendung, sofern die sofortige weitere Beschwerde beim Oberlandesgericht unter Uebergehung des Landgerichts eingelegt wird.

Die Geschäftsstelle der Aufwertungsstelle darf Zeugnisse über die Rechtskraft erst eine Woche nach Ablauf der Beschwerdefrist erteilen.

4. Rechtskraft und Vollstreckbarkeit.

§ 25

Die rechtskräftige Entscheidung der Aufwertungsstelle ist für die Gerichte und Verwaltungsbehörden bindend.

Aus der rechtskräftigen Entscheidung der Aufwertungsstelle über die Kosten sowie aus einem vor der Aufwertungsstelle abgeschlossenen Vergleiche findet die Zwangsvollstreckung nach den Vorschriften der Zivilprozeßordnung statt.

In der Entscheidung über den Antrag auf Bewilligung der Zahlungsfrist hat die Aufwertungsstelle, wenn der Anspruch nach Grund und Betrag unstreitig und der Gläubiger noch nicht im Besitz eines vollstreckbaren Schuldtitels ist, auf Antrag des Gläubigers die Zahlungsfrist auszusprechen Die rechtskräftige Entscheidung steht dem in einem bürgerlichen Rechtsstreit ergangenen rechtskräftigen Urteil gleich.

5. Kosten.

§ 26

Die Aufwertungsstelle erhebt für das Verfahren, das nach den Vorschriften dieses Gesetzes stattfindet, Gebühren nach Maßgabe der von der Landesjustizverwaltung erlassenen Bestimmungen. Die Kosten des Verfahrens trägt der Antragsteller; die Aufwertungsstelle kann sie ganz oder teilweise dem Gläubiger auferlegen, wenn dies aus besonderen Gründen der Billigkeit entspricht.

Eintragungen in das Grundbuch.

§ 27

Zur Erhaltung der Wirksamkeit gegenüber dem öffentlichen Glauben des Grundbuches bedürfen nicht der Eintragung:

1. die Erhöhung des Zinssatzes nach § 1 Absatz 1 Satz 1,
2. die gesetzlichen Fälligkeitsbedingungen (§§ 2, 3),
3. die Zahlungsfrist und die Bedingungen, unter denen sie gewährt ist (§§ 6 bis 14).

Ist im Grundbuch hinsichtlich der Fälligkeit oder der Verzinsung der aufgewerteten Hypothek auf das Aufwertungsgesetz Bezug genommen ,so gilt dieser Hinweis auch für die jetzt eingeführten neuen gesetzlichen Bedingungen.

Zwischenzins bei vorzeitiger Zahlung.

§ 28

Die Vorschriften der Artikel 21, 22 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetze vom 29. November 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 392) über den Zwischenzins bei vorzeitiger Zahlung treten am 1. Januar 1932 außer Kraft.

Soweit die Zahlung des Aufwertungsbetrags nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes und vor dem 1. Januar 1932 erfolgt, ist für die Berechnung des Zwischenzinses der Umstand, daß die aufgewertete Hypothek erst nach dem 1. Januar 1932 fällig ist, nicht zu berücksichtigen.

Grundschulden, Rentenschulden, Reallasten, Schiff- und Bahnpfandrechte.

§ 29

Die Vorschriften dieses Gesetzes finden entsprechende Anwendung:

1. auf Grundschulden,
2. auf Pfandrechte an im Schiffsregister eingetragenen Schiffen und an Bahneinheiten sowie auf die durch Schiffspfandrecht oder Bahnpfandrecht gesicherten Forderungen.

§ 30

Soweit zur Teilungsmasse einer öffentlichrechtlichen Grundkredit- oder Ablösungsanstalt oder zur Deckung der von ihr ausgegebenen Aufwertungsschuldverschreibungen andere dingliche Rechte als Hypotheken und Grundschulden oder persönliche Forderungen, die auf Grund des Aufwertungsgesetzes aufgewertet sind, gehören, werden die obersten Landesbehörden ermächtigt, Vorschriften zu dem Zwecke zu erlassen, daß die Erträge der zur Teilungsmasse gehörenden und der zur Deckung der ausgegebenen Aufwertungsschuldverschreibungen dienenden Werte der auf Grund des § 1 eintretenden Zinserhöhung angepaßt werden. Soweit es zur Durchführung dieser Maßnahmen erforderlich ist, können die Bestimungen dieses Gesetzes ganz oder teilweise auf die bezeichneten dinglichen Rechte und persönlichen Forderungen ausgedehnt und auch der Inhalt der dinglichen Rechte geändert werden.

Schlußvorschriften.

§ 31

Soweit nicht die Landesjustizverwaltung etwas anders anordnet, finden die Vorschriften dieses Gesetzes entsprechende Anwendung auch dann, wenn das Grundbuch noch nicht als angelegt gilt.

§ 32

Gerichtliche Entscheidungen stehen der Anwendung dieses Gesetzes nicht entgegen.

Unberührt durch die Vorschriften dieses Gesetzes bleiben die Anordnungen, die die Aufwertungsstelle auf Grund der §§ 26, 27 des Aufwertungsgesetzes getroffen hat.

§ 33

Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats, zur Durchführung dieses Gesetzes, zur Anpassung seiner Vorschriften an die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches, der Grundbuchordnung und des Aufwertungsgesetzes sowie zur Verhütung unvorhergesehener Härten die erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Die Reichsregierung wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrats die Vorschriften über das Verfahren der Aufwertungsstelle zu ändern oder zu ergänzen.

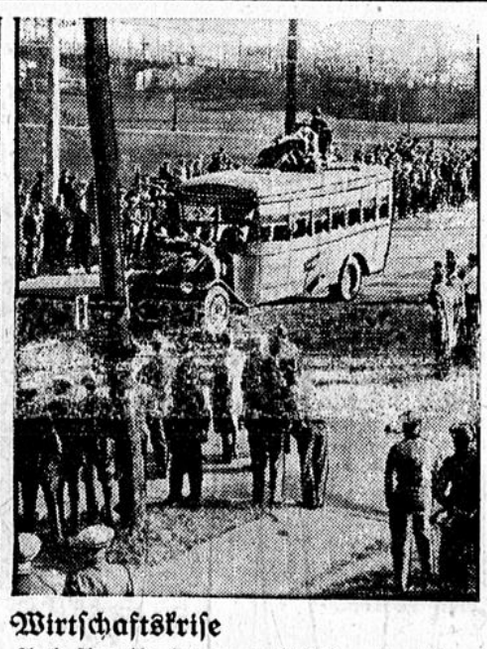
§ 34

Dieses Gesetz tritt am 1. Oktober 1930 in Kraft.

Regen, Regen, Regen . . .

Völlig überschwemmte Straße in der Laubenkolonie Hoffnungsthal bei Berlin-Reinickendorf.

100 Menschen wurden hier durch den furchtbaren Dauerregen obdachlos, deren Wohnbauten völlig überschwemmt worden sind. Das Wasser steht in den Straßen bis zu 70 cm hoch, die Dampfpumpen der Feuerwehr sind beinahe dauernd in Tätigkeit.



Auch in Amerika Wirtschaftskrise

Demonstranten, die bei den Straßenkämpfen in Niles City (Staat Michigan) verwundet wurden, werden in Sanitätswagen abtransportiert.

Polizei mit Maschinengewehren durchfährt auf den Dächern der Autobusse die Stadt, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Auch Amerika hat augenblicklich unter schweren Wirtschaftskrisen zu leiden. Massen-Entlassungen von Arbeitern führten in Niles City (Staat Michigan) zu heftigen Unruhen. Straßenkämpfe zwischen Polizei und demonstrierenden Arbeitslosen standen an der Tagesordnung.

Frankreich feiert die Julirevolution 1830

Ministerpräsident Tardieu bei der Festansprache vor dem Pariser Rathaus.

In Frankreich wurde der Erinnerungstag der Pariser Julirevolution von 1830 feierlich begangen. Ministerpräsident Tardieu gedachte in einer großen Festansprache des Tages, an dem Frankreich vor 100 Jahren die Abdankung König Karl X. erzwang und den Bürgerkönig Louis Philipp auf den Thron erhob.

Schlank und rank wie eine Pinie — — Durch Roggenbrot bekommst Du Linie!

Sport-Beilage der Brühler Zeitung

Körnig
Deutschlands bester Sprinter

Er gewinnt die 100 und 200 m in überlegener Manier. — Gute Ergebnisse, aber Rekorde gab es nicht.

Zwei westdeutsche Siege.

Berlin, 2. August 1930.

Im Deutschen Stadion zu Berlin herrschte schon am Samstag vormittag reges Leben und Treiben, waren doch von der Kampfleitung der deutschen Leichtathletikmeisterschaften schon wichtige Vorentscheidungen angesetzt worden, und zwar über 100 m, Diskuswerfen, Weitsprung und Hammerwerfen. Auch die Zehnkämpfer hatten schon ihre Tätigkeit aufgenommen und am frühen Nachmittag wurden die Vorläufe zur 4 mal 100-m-Staffel gestartet.

Ueberraschend war in den 100-m-Vorläufen das Antreten der Hannoverschen Sprinter Jonath, Borchmeyer und Gillmeister, die in letzter Stunde von der DSB Starterlaubnis erhalten hatten. Wenn man auch formell mit der Maßnahme der DSB sich nicht einverstanden erklären kann, da sie mit dieser Begnadigung doch dem Norddeutschen Sportverband in den Rücken gefallen ist, so kann man es doch aus sportlichen Erwägungen heraus; denn die drei Hannoveraner sind solche Klasseläufer, daß ihr Fehlen bei den Meisterschaften den Sprintstrecken sehr an Reiz genommen hätte.

Also die drei Hannoveraner starteten und setzten sich in den Vorläufen restlo sdurch. Ueberraschungen waren nicht zu verzeichnen, die Favoriten setzten sich sicher durch, allerdings in nicht überwältigenden Zeiten.

In der 4 mal 100 m Staffel wechselte der SC Charlottenburg im ersten Vorlauf sehr mäßig und rettete sich nur mit allerknappstem Vorsprung vor Düsseldorf 99 ins Ziel, das mit 42,3 Sek. die gleiche Zeit wie der SCC erzielte. Hannover 78 und der Kölner BC sind ebenfalls im Endlauf.

Körnig wird Sieger.

An die entscheidenden Kämpfe des ersten Tages der deutschen Leichtathletikmeisterschaften für Männer am Samstag Spätnachmittag im Deutschen Stadion zu Berlin begannen, zählte man im weiten Oval nur gegen 6½ Tausend Zuschauer. Der Tennis-Dreiländerkampf im Grunewald und vor allem die Fußballrevanche zwischen Hertha-BSC und Holstein Kiel am Gesundbrunnen erwiesen sich als sehr starke Konkurrenzen für die Leichtathleten, aber man hat nun die Hoffnung, daß der Besuch wenigstens am Sonntag besser wird.

Als erster deutscher Meister 1930

präsentierte sich der Hamburger Köchermann im Weitsprung. Köchermann hatte seine Vorkampfleistung recht erheblich verbessert und wurde mit 7,41 m Meister vor dem Düsseldorfer Nölle (7,16), der ebenso wie Biebach (Halle) noch über 7 m kam. Dobermann (Köln) trat wegen einer Verletzung nicht zur Entscheidung an.

Inzwischen war auch die

Entscheidung im Diskuswerfen

gefallen, wo Hoffmeister und Paulus den Nachwuchs noch einmal hinter sich lassen konnten. Der Münsteraner siegte mit seiner Vorkampfleistung von 45,10 m vor Paulus 44,49 m und Sievert (Halle) 44,11 m. Heibreg (Essen) wurde Vierter, Goitsch (Duisburg) hinter Hähnchen (Berlin) Sechster.

In den Vorläufen zu den 800 m, die nun folgten, wurde das Fehlen Dr. Peltzers sehr bedauert. Der vorjährige Meister, Müller (Zehlendorf) lief im dritten Vorlauf mit 1:57,8 Min. die beste Zeit und hinterließ auch den besten Eindruck. Danz, Engelhardt, Müller, Schwerdtfeger und Lefeber (Düsseldorf) scheinen die aussichtsreisten Bewerber für den Titel zu sein.

Der 5000-m-Lauf gestaltete sich zu einem aufregenden Kampf zwischen Helber und Schaumburg,

den Helber 600 m vor dem Ziel durch einen Zwischenspurt für sich entschied. Kilp (Düsseldorf) und Schönfelder (Wünsdorf) waren nicht am Start.

Im Hammerwerfen setzte sich erneut der Regensburger Mang durch, dann erfolgte der

Aufruf zum 100-m-Endlauf,

der unter größter Spannung vor sich ging. Von innen na chaußen saßen Körnig, Jonath, Geerling, Borchmeyer, Gillmeister und Eldracher und in dieser Reihenfolge gingen die Läufer auch durchs Ziel. Jonath und Körnig hatten sich nach einem Fehlchart Körnigs gleich die Spitze, aber schon bei 75 m lag der Charlottenburger klar in Front.

Der Stabhochsprung war eine sichere Sache für Wegener, aber Rekordversuche mißlangen.

Die 4 mal 1500-m-Staffel holte sich Hannover 78 mit 50 m Vorsprung vor Charlottenburg und in den 400-m-Hürden-Vorläufen qualifizierten sich die beiden Westdeutschen Klahr und Jänisch für das Finale. Als Dr. Peltzers Nichtstarten und Disqualifikation bekannt gemacht wurden, gab es lebhaften Publikumsprotest.

Ergebnisse:

Weitsprung: 1. und deutscher Meister 1930: Köchermann (Hamburg) 7,41 m, 2. Mölle (Düsseldorf) 7,16 m, 3. Biebach (Halle) 7,06 m, 4. Scheck (Stuttgart) 6,85 m, 5. Schlößke (Charlottenburg) 6,84 m.

Diskuswerfen: 1. und deutscher Meister 1930: Hoffmeister (Münster) 45,10, 2. Paulus (Wetzlar) 44,49 m, 3. Sievert (Halle) 44,11 m, 4. Heiberg (Essen) 42,65 m, 5. Hänchen (Berlin) 41,29 m, 6. Goitsch (Duisburg) 39,35 m.

5000m-Lauf: 1. und deutscher Meister 1930: Helber (Stuttgart) 15:21,3 Min., 2. Schaumburg (Oberhausen) 15:34,9 Min., 3. Kraft (Dresden) 15:39,7 Min., 4. Philipp (Magdeburg) 15:40,5 Min., 5. Hansen (Schwerin) 15:41,3 Min.

Hammerwerfen: 1. und deutscher Meister 1930: Mang (Regensburg) 44,59 m, 2. Grimm (Wünsdorf) 42,40 m, 3. Hörl (Hof) 38,05 m, 4. Kopitsch (Berlin) 35,70 m, 5. Neubert (Leipzig) 35,61 m, 6. Goitsch (Duisburg) 35,44 m.

100m-Lauf: 1. und deutscher Meister 1930: Körnig (Charlottenburg) 10,7 Sek., 2. Jonath (Hannover) 10,8 Sek., 3. Geerling (Leipzig) 10,8 Sek., 4. Borchmeyer (Hannover) 11 Sek., 5. Gillmeister (Hannover) 10,8 Sek., 4. Borchmeyer (Frankfurt) 11,2 Sek.

Stabhochsprung: 1. und deutscher Meister 1930: Wegener (Halle) 3,94 m, 2. Stechemesser (Münster) 3,74 m, 3. Ritter (Templin) 3,64 m, 4. Baltes (Dortmund) 3,64 m, 4. Reeg (Neu-Isenburg) 3,54 m, 6. Speck (Pforzheim) 3,54 m.

4mal1500m-Staffel: 1. und deutscher Meister 1930: Hannover 78 (Dickmann—Petri—Boltze—Hobus) 16:33,1 Min., 2. SC. Charlottenburg 16:45 Min., 3. Polizei Hamburg 17:00,4 Min., 4. Teutonia Berlin 17:13,6 Min., 5. Viktoria Magdeburg 17:28,7 Min.

Gute Leistungen am Sonntag.

Gutes Abschneiden der westdeutschen Vertreter.

Ein übler, stundenlanger Regen am Vormittag setzte den deutschen Athletikmeisterschaften recht viel zu. Die Bahn war nicht mehr in der idealsten Verfassung, Rekorde konnten trotz der guten Besetzung in den verschiedenen Rennen nicht mehr gelaufen werden. Bestimmt wäre Körnig über 200 m eine neue Bestleistung geglückt, da er nahe an seiner Rekordleistung war. Unter dem Regen hatten auch besonders die Zehnkämpfer zu leiden. Kurt Keiß, der sich die erste Meisterschaft des Sonntags holte, erreichte mit 7536,70 Punkten nicht seine Vorjahrsleistung. Sein Klubkamerad Eberle endete auf dem zweiten Platz. Die beste Weißsche Leistungen in der Zehnerreihe war der Speerwurf von 58,09 m, der ihm über 900 Punkte brachte.

Am Nachmittag war das Wetter dann aufgeklärt; aber die Feuchtigkeit der Bahn hemmte ungemindert. Der Besuch der Kämpfe war recht gut und bei weitem größer als am Samstag. Das Fehlen von Hirschfeld, Dr. Peltzer und Büchner in den Hauptkonkurrenzen des Nachmittags nahm nur verschiedenen Zuschauern die Stimmung, da es überall die schwersten Kämpfe gab und die neuen Meister daher restlos anerkannt werden müssen.

Als Auftakt der letzten großen Entscheidungen fiel um 16,15 Uhr der Startschuß zum Marathonlauf. Das große Feld verschwand schnell aus den Augen der Zuschauer, die sich nun auf die Entscheidung im

800m-Lauf

konzentrieren konnten. In diesem Lauf gab es einen glänzenden Kampf um den Sieg. Die Führung übernahm der Magdeburger Zimmermann, der später von Engelhardt und dem Düsseldorfer Lefebre abgelöst wurde. Die beiden Läufer hatten großes Tempo und lieferten sich zwischen 500 und 700 m noch einen harten Plazierungskampf. Der Erfolg war, daß Lefebre das Feld allein behaupten konnte, da Engelhardt erschöpft aufgab. Lefebre nahm mit sicherem Vorsprung die Zielgerade und er sah schon als sicheer Sieger aus, als aus dem Hintergrund heraus der Titelverteidiger Müller (Zehlendorf) auftauchte und an dem durch unnötiges Umblicken etwas verwirrten Düsseldorfer vorbeiging und in der glänzenden Zeit von 1:54,2 Min. das Ziel vor dem Rheinländer passierte. Drittter wurde der Charlottenburger Danz. Ueber

110m-Hürden

gab es dann ein recht schönes Rennen, daß sich auf Welscher (Frankfurt) und Troßbach (Berlin) zuspitzte. Der Süddeutsche holte sich den Titel wieder in 15 Sekunden. Troßbach blieb 0,1 Sek. zurück, mußte aber, da er mehr als drei Hürden gerissen hatte, distanziert werden. So kam der Berliner Beschetznik auf den zweiten Platz und der Duisburger Stöckmann, der nur knapp zurück war, konnte den dritten Rang einnehmen.

Helmuth Körnig ging als sicherer Favorit über die 200 m.

Schon eingangs der Zielgeraden hatte der auf Innenbahn laufende Berliner einen klaren Vorsprung, den er bis ins Ziel hinein ohne große Mühe verteidigen konnte. Gegen Schluß kam allerdings der Leipziger Geerling bedrohlich auf, blieb aber 0,2 Sek. zurück. Schüller belegte den vierten Platz. Körnig ging in 21 Sek. über die Bahn und bei besseren Verhältnissen hätte es leicht Rekord geben können. Anschließend

holte der Düsseldorfer Kisters die 400 m

Mit 49,5 Sek. konnte er den Berliner Schmidt knapp auf den zweiten Platz verweisen. Der Kölner Möller wurde Dritter, Brustbreite zurück. Kisters erlief sich den Sieg durch gutes Anfangstempo.

Im Speerwerfen kam der Königsberger Mäser mit wenigen Zentimetern vor dem favorisierten Leipziger Weimann zur Meisterschaft. Der Kolner Schnackertz blieb als Dritter knapp über 60 m, während der Meister 62,94 m geworfen hatte. Hier konnte sich als Sechster nuch der Westdeutsche Winkler plazieren.

Der Breslauer Pastor Krause, einer der sympathischsten deutschen Athleten, kam dann über 1500 m zu einem viel umjubelten und umkämpften Meistersieg. Krause, Neu, Wichmann lieferten sich auf der Zielgeraden einen unheimlich scharfen Kampf. Der Oberschlesier konnte den Duisburger mit kaum wahrnehmbaren Unterschied auf den zweiten Platz in 4:03 Min. verweisen. Wichmann belegte sicher zurückliegend den dritten Platz.

Im Hochsprung sicherte sich der Königsberger Rosenthal mit 1,885 m die Meisterschaft vor dem Stettiner Köpke, der sich eine kleine Zerrung zugezogen hatte und auf 1,855 m hängenblieb. Beetz (Berlin) war auf der gleichen Höhne, verzichtete aber dann auf einen Stichkampf zu Gunsten des Stettiners, als dieser mit seiner Zerrung nicht mehr antreten konnte.

Im Kugelstoßen gab es einen sehr schönen Kampf zwischen Sievert (Halle) und Uebler (Fürth), den der Hallenser mit 14,64 m fünf Zentimeter über den Süddeutschen kommend, für sich entschied. Dobermann belegte den dritten Platz.

Deutscher Meister über 10 000 m.

wurde der Hannoveraner Petri. Anfänglich gab es ziemlich harte Positionskämpfe zwischen Kilp, Holthuis, Schönfelder. Nach 7000 m schied Schönfelder aus und zum Schluß ging Petri sicher an die Spitze und siegte in der nicht gerade rühmenswerten Zeit von 32:18,6 Minuten. Die 400-m-Hürden gewann erwartungsgemäß auf Grund seiner Leistungen vom Samslag der Berliner Schuhmann in 55,7 Sek. Der vorjährige Meister Klahr-Essen endete knapp geschlagen auf dem zweiten Platz vor Wagner-München und Troßbach-Berlin. Dr. Peltzer wäre hier wohl kaum der Sieg zu nehmen gewesen.

Einen großartigen Erfolg errang dann der SC Charlottenburg

in der 4 mal 100-m-Staffel

mit Schlösser, Großer, Nathan und Körnig. Die Charlottenburger zeigten ihre beste Wechseltechnik. Körnig ging mit 5 m Vorsprung gegen Hannover 78 ab, wo Borgmeyer nur wenige Zentimeter gutmachen konnte. In 41,7 Sekunden gewannen die Charlottenburger vor den Hannoveranern und dem Düsseldorfer SC 99, der den Kölner BC auf den vierten Platz verwies.

Die 4 mal 100-m-Staffel sah ganz überraschend die geheim getippten Hamburg-Ochsenzöller in Front. Der Deutsche BC Berlin hatte vorübergehend durch Schwerdtfeger die Führung, doch konnte von Eberstein als zweiter Läufer seine Farben wieder in Führung bringen, die dann durch Schäfer und Benecke in 3:20,5 auch siegreich blieben. Kickers-Stuttgart endeten auf dem dritten Platz, während der Kölner BC als fünfte Staffel einkam.

Zum Schluß trafen dann auch die Marathonläufer ein. Der Charlottenburger Geißler siegte in 2:50,21,2 Stunden. Bis zum 21. Kilometer hatte der Berliner Voß geführt, wurde aber dann von Hempel, Jäckel, Wanderer und Geißler passiert. Vier Kilometer vor dem Ziel setzte sich Geißler vor Wanderer an die Spitze des Feldes und siegte dann auch mit sicherem Vorsprung.

Die Deutschen Athletikmeisterschaften 1930 in Berlin haben gezeigt, daß die Breitenarbeit kein Schlagwort ist. Aus allen Ergebnissen spricht eine große Ausgeglichenheit unter den Kämpfenden. Der Typ des großen Favoriten scheint mehr und mehr zurückzutreten und die Masse der Könner schafft einen besonderen und guten Athletikstandard.

Wir Westdeutschen können mit den diesjährigen Meisterschaften besonders zufrieden

sein, während wir im vergangenen Jahre nur eine einzige Meisterschaft heimbringen konnten, sind es jetzt schon zwei Titel durch Hoffmeister und Kisters. Aber wertvoller vielleicht noch sind die „großartigen" Niederlagen der Lefbre, Neu und Klahr, der Möllr, Stöckmann, Schnackerts, Dobermann, Paulus, Heiberg, Nöller, Stechemesser, Baltes und Schaumburg des Düsseldorfer SC 99 und des Kölner BC.

Jener Befehl zum Aufba uder westdeutschen Athletik hat in den beiden letzten Tagen große Früchte getragen. In Zukunft wird Westdeutschland wieder ine große Rolle innerhalb der Deutschen Athletikbewegung spielen.

Dr. Peltzer disqualifiziert.

Berlin, 2. August. In der gleichen Sitzung, in der die Deutsche Sportbehörde am Samstag früh den drei Hannoveranern Jonath, Borchmeyer und Gillmeister die Starterlaubnis für Berlin erteilte, wurde die Disqualifikation Dr. Peltzers ausgesprochen, und zwar weil er über seine Auslandsreise noch keine Rechtfertigung an die DSB. hat ergehen lassen. Die Disqualifikation des deutschen Weltrekordläufers erfolgte auf Antrag des Internationalen Leichtathletik-Verbandes.

Das Studenten-Olympia.

Italien siegt im Florett-Fechten

Darmstadt, 2. August.

In der Otto-Berndt-Halle fiel am Samstag vormittag auch schon die Entscheidung im Florett-Mannschaftskampf. Italien sicherte sich durch einen 12:3-Sieg über Frankreich die Weltmeisterschaft, während Deutschland durch eine unnötige 7:9-Niederlage gar des dritten Platzes noch verlustig ging. Der italienische Sieg wurde von der starken, durch einheitliche Kleidung besonders auffallenden italienischen Kolonie besonders temperamentooll gefeiert. Das Endklassement war folgendes: 1. Italien 4 Mannschafts-, 52 Einzelsiege, 2. Frankreich 3/41; 3. Belgien 2/26; 4. Deutschland 1/26; 5. Dänemark 0/13. Die letzten Ergebnisse: Belgien — Deutschland 9:7; Deutschland — Dänemark 13:3; Frankreich — Belgien 12:4; Italien — Frankreich 12:3.

✣

Der Einmarsch der Nationen. — Handballsieg der Technischen Hochschule Darmstadt.

Die Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt nahmen ihren Fortgang.

Kurz nach 16 Uhr begann

der feierliche Einmarsch der Nationen.

Die Spitze des Zuges bildete Aegypten, in alphabetischer Reihenfolge schlossen sich die Vertreter von 32 weiteren Nationen an. Italien und Frankreich hinterließen einen glänzenden Eindruck, die Franzosen erschienen in Grau mit weißen Handschuhen und weißen Tennisschuhen, die Italiener mit hellblauen Blazers, weißen Hosen und Strohhut. Auch die Schweizer Studenten und die den Schluß bildenden Deutschen ernteten reichlichen Beifall.

Die Studenten nahmen vor der Haupttribüne Aufstellung. Hierauf legte ein Komilitone einen Kranz am Grabe der Gefallenen nieder, eine Rakete stieg zum Himmel — der Leiter des Darmstädter Sportamtes erklärte die Studentenspiele für eröffnet. Hunderte von Brieftauben wurden abgelassen, die Musik intonierte das niederländische Dankgebet. Feierliche Stille herrschte im Studenten-Stadion, als der bekannte süddeutsche Mittelstreckler Schillgen vortrat, um für alle Teilnehmer den Eid abzulegen. Seine Worte lauteten:

„Wir schwören, daß wir uns bei den internationalen Meisterschaften der Studenten als ehrenhafte Kämpfer zeigen und die für die Spiele geltenden Bestimmungen achten wollen. Unsere Teilnahme soll in ritterlichem Geiste zur Ehre unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sportes erfolgen."

Unter dem brausenden Beifall der zahlreichen Zuschauer verließen die Studenten dann die Kampfbahn. Ein wenig später niedergehendes Gewitter war nicht von allzu langer Dauer, sodaß die Propaganda-Begegnung im Handball zwischen der

TH Darmstadt und der Univ. Berlin 13:9 (6:3)

ausgetragen werden konnte. Die Reichshauptstädter hatten Ersatz einstellen müssen, trafen aber auch die Darmstädter Angriffsreihe in glänzender Verfassung. Vor allem die bekannten Repräsentativen Feigk und Freund lieferten ein glänzendes Spiel, während die Hintermannschaft zeitweise Schwächen zeigte, die auch von den Berlinern ausgenutzt wurden. Beim Stande von 13:5 erzielten die Berliner in den letzten Minuten vier überraschende Tore, zumal Darmstadt im Gefühl des sicheren Sieges etwas leichtsinnig spielte.

✣

Kuhlmann-Uthmöller Weltmeister. — de Stefani-del Bono besiegt.

Lebhafter Betrieb herrschte am Sonntag vormittag im Darmstädter Tennis-Stadion. Die erste Tennis-Entscheidung stand auf dem Programm und da Kuhlmann-Uthmöller sich in den späten Abendstunden des Samstag durch einen 9:7, 7:5, 6:1-Sieg über die Franzosen Merlin-Combemale für das Finale qualifiziert hatten, war es kein Wunder, daß die Austragungsstätte des entscheidenden Kampfes zwischen den Deutschen und dem italienischen Davispokal-Paar de Stefani-del Bono bis auf den letzten Platz besetzt war.

Nurmis Rekordversuch wieder mißglückt.

Helsingfors, 2. August. Paavo Nurmi, der finnische Weltrekordläufer, unternahm in Helsingfors abermals einen Rekordversuch, und zwar auf der von Wide gehaltenen Weltrekord über zwei englische Meilen. Trotzdem Nurmi große Vorgaben gab, blieb er fast 10 Sekunden hinter dem Weltrekord zurück. Er benötigte 9:11,9 Min.

tanzen — tanzen überall, auf allen Plätzen und Straßen, wo am Vorabend und Abend des Nationalfeiertages fast jeglicher Verkehr eingestellt wird. Ganz Paris ist in diesen Tagen eine einzige große Tanzfläche — an allen Ecken, vor sämtlichen Cafes spielen Musikkapellen, zu deren Klängen sich mitten auf Fahrdamm und Bürgersteig die tanzlustige Menge dreht. — — —

Jedoch eben nur die unteren Schichten — die Pariser Bürger verbringen diese Tage an der See oder in irgend einer der kleinen ländlichen Villeggiaturen unweit der schönen Seinestadt. Schon am elften oder zwölften Juli reist, wer nur irgendwie abzukommen vermag, mit Kind und Kegel fort. Man kehrt erst zurück, wenn der Tanztaumel des 14. Juli vorüber ist und Straßen und Plätze wieder ihr gewöhnliches, alltägliches Aussehen zurückerhalten haben.

Kurzgeschichten

Wie man Millionenerbin wird.

Auf merkwürdige Weise ist eine Amerikanerin über Nacht in den Besitz eine Millionenerbschaft gelangt. Frau Mallrup hat in diesen Tagen etwa drei Millionen Mark geerbt, und zwar nicht etwa von einem Verwandten, sondern von einem ihr gänzlich unbekannten Mann. Henry de Lafalle war der Hinterlasser dieses Vermögens. Er hatte vor vielen Jahren einen Onkel der Frau Mallrup auf den Goldfeldern Kaliforniens kennengelernt und mit diesem eine Freundschaft geschlossen. Zwar hatte er seinen Freund später aus den Augen verloren, aber die Erinnerung an diesen Mann hatte ihn beseelt, als er sein Testament aufsetzte. In diesem verfügte er, daß sein Vermögen später an die noch lebenden Nachkommen seines Freundes fallen sollte.

Da Frau Mallrup die einzige Erbberechtigte ist, kann sie sich nun des Besitzes der drei Millionen erfreuen. Noch überraschter war allerdings eine arme Italienerin, Frau Therese Accorner, die nach Amerika ausgewandert war, und sich dort ihr Brot kümmerlich verdiente. Sie wurde in diesen Tagen davon benachrichtigt, daß ihr ein entfernter Verwandter aus Italien eine Summe hinterlassen habe, die es ihr ermöglicht, in Zukunft das Leben einer großen Dame zu führen.

Was Amerika die Prohibition kostet.

Die soeben veröffentlichten amtlichen Ziffern der Prohibitionsstatistik für 1929 weisen einen Kostenaufwand von einer Milliarde Dollar auf. Die derzeitigen Ausgaben für die Unterhaltung des Küstenschutz- und Patrouillendienstes sowie die Aufwendungen für die zur gerichtlichen Ueberführung der Schmuggler erforderlichen Geheimpolizisten werden mit 130 Millionen Dollar angegeben, der Rest von 870 Millionen Dollar entfällt auf den Ausfall an Zöllen. Die Ziffer von eine Milliarde Dollar übersteigt die des Voranschlages für 1928 um volle 25 Millionen Dollar.

Fachausdrücke, die nicht mehr ausreichen.

In einer Sitzung der Newyorker Elektrotechnischen Gesellschaft erklärte Professor Karapetow, man sei an einem Punkt angelangt, wo man für die elektrischen Erscheinungen neue Begriffe und Worte werden formen müssen. Bisher kannte man drei Grundelemente der Elektrizität, Elektronen, Protonen und Aetherwellen, doch finden sich Beweise dafür, daß diese Begriffe nicht scharf voneinander zu trennen sind, daß es Partikel gibt, die sich wie Aetherwellen verhalten und umgekehrt. Der Gelehrte betonte auch, daß zwar nach der Einsteinschen Theorie kein materieller Körper eine größere Geschwindigkeit als 300 000 Kilometer in der Sekunde haben könne, wohl könnten sich aber nach seinen Untersuchungen Aetherwellen noch rascher fortpflanzen.

— — —

Wer lacht mit?

Er wußte es. Angestellter: „Würden Sie mich morgen beurlauben, damit ich meiner Frau beim Frühjahrsreinmachen helfen kann?"

Chef: „Unter keinen Umständen!"

Angestellter: „Oh, vielen Dank! Ich wußte ja, daß ich mich auf Sie verlassen kann."

—

Einfältig. Arzt: „Sie gefallen mir gar nicht so recht." Patient: „Nun, offen gesagt, Herr Doktor, Sie sind aber auch nicht der Schönste!"

Abgewinkt. „Gnädigste, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?" „Mein Herr, ich danke sehr, ich habe ja schon zwei."

—

Kellnerwitz. „Nun warte ich schon eine halbe Stunde auf die Schildkrötensuppe."

„Da sehen Sie, mein Herr, wie langsam die Schildkröten sind."

—

Ein echter Schotte. Ein Schotte kam zu seinem Hausarzt gerannt. „Herr Doktor, kommen Sie schnell, ehe es zu spät ist, meine Frau hat eine Pfundnote verschluckt!" — „Sofort", sprach der Arzt, „Wie alt ist sie?"

„1911!"

—

Der Speisewagen. In der Dorfschule hat der Lehrer den Jungens die Verkehrsverhältnisse von heute klargemacht. Flugzeug, Ozeandampfer, Eisenbahn, Luxuszug. Mit allem, was so dazugehört.

„Hat einer von euch schon mal einen Speisewagen gesehen?"

Hans meldet sich.

„So? Wo denn?"

„Auf dem Bahnhof in Klein-Schrubbsdorf."

„Wie sah er denn aus?"

„Wie ein gewöhnlicher Güterwagen, nur es stand drauf: Essen."

—

Mißverständnis. Plott ist krank.

Eine schwierige Blinddarmsache.

Geheimrat Bier hat gerade für seinen Fall einen besonderen Schnitt erdacht.

Plott ist nicht unvermögend.

Sagt der Hausarzt:

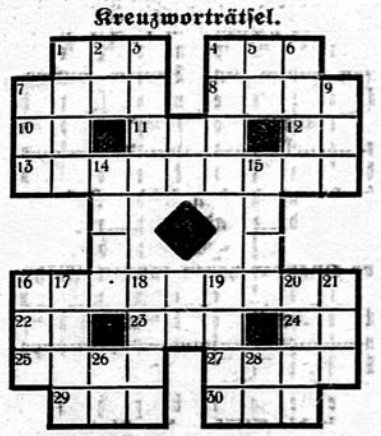
„Herr Plott, ich werde Bier holen müssen."

Darauf Plott mit verschämtem Lächeln:

„Ach, Herr Doktor, warum denn Sie selbst? Lassen Sie doch das Mädchen gehn. Sie soll gleich eine Flasche Portwein mitbringen."

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Gutschein, 4. geographische Bezeichnung, 7. Geschenk, 8. nicht unten, 10. Flächenmaß, 11. Präposition, 12. Eselsschrei, 13. Ort in Bayern, 16. deutscher Schriftsteller, (gest.) 22. Präposition, 23. segeltechnischer Ausdruck, 24. Tierprodukt, 25. Erlaß, 27. Haustier, 29. Bündnis, 30. Farbe.—

Senkrecht: 1. männl. Haarschmuck, 2. russischer Fluß, 3. russischer Fluß, 4. Behältnis, 5. Präposition, 6. Seelenqual, 7. Brennstoff, 9. gebräuchl. Abkürzung einer großen deutschen Automobilfabrik, 14. geometrischer Begriff, 15. weibl. Vorname, 16. Mutterschwein, 17. Kaltblütler, 18. Mädchenname, 19. Gewässer, 20. Ausdruck für lieb, 21. Verneinung, 26. Ausruf, 28. englisch: nein.

Das Geheimnis des Mexikaners

Roman von G. Rehfeld. Neubearbeitung v. G. Geuer.

13 (Nachdruck verboten).

„Mutter", flehte er, „in allem Unglück, das mich in letzter Zeit getroffen hat, blieb mir der Trost, Helene bei euch zu wissen! Deine Härte bricht mir das Herz! Besinne dich, — das kann nicht dein endgültiger Entschluß sein, — du bist doch sonst die Sanftmut und Güte selbst!"

„Mache dieser Komödie ein Ende!" sagte der Graf rauh. „Du kennst unsern Willen, richte dich danach!"

„Mutter," flehte Ferdinand nochmals, mit Helene sich vor der Gräfin auf die Knie werfend, „sei du unsere Fürsprecherin! Sieh, ich liebe sie so über alles, mehr als mein Leben! Sie hat mein Wort, — keine andere als sie wird mein Weib! Darum segne unsern Bund, bitte mit uns den Vater, daß auch er uns segnet! Du kennst sie, laß sie deine Tochter sein!"

„Niemals!" versetzte die Blinde fest. „Ihr habt mich durch eure Intrige beleidigt, mich — uns alle! Glaubt nicht, daß ich je meinen Sinn ändern werde! Dieses Mädchen werde ich nie Tochter nennen! Was an jenem Brief Wahrheit oder Lüge ist, ich weiß es nicht, — etwas aber muß daran sein! Und darum, Ferdinand, der du uns durch deinen Leichtsinn schon so vielen Kummer bereitet hast, wirst du hoffentlich deiner alten Mutter den letzten Schmerz ersparen, daß du ihren Willen verachtest!"

Helene erhob sich, mit ihr auch Ferdinand.

„Frau Gräfin", sagte sie tonlos, aber fest, „ich schwöre Ihnen, daß ich ohne Ihren Segen nie Ferdinands Weib werde!"

Damit wandte sie sich und verließ das Gemach mit schleppenden Schritten.

„Helene, — was tust du?" rief Ferdinand erschüttert aus. Dann eilte er ihr nach, gerade noch zur rechten Zeit, um sie im Flur vor hartem Falle zu bewahren.

Einige Zeit lag Helene wie ohnmächtig an seiner Brust. Endlich faßte sie sich mit heldenmütiger Anstrengung.

„Ich muß gehen," flüsterte sie, „meine Sachen einzupacken. Besorge mir ein Auto, in einer halben Stunde kann ich fahren!"

„Helene," sagte Ferdinand voll dumpfen Schmerzes, „verliere nicht den Mut, habe Vertrauen zu mir, — die Zukunft gehört uns, wir werden den Widerstand meiner Eltern besiegen!"

„Ich zweifle daran!" flüsterte das Mädchen.

„Geliebte", beharrte er, „nicht so hoffnungslos, das Glück kehrt wieder, die Prüfungen gehen vorüber!"

„Vorüber?" Helene schüttelte mutlos das schöne Haupt. „Ich fürchte, sie beginnen erst!"

„Mögen sie!" erwiderte Ferdinand ernst. „Meine Liebe gehört dir für immer!"

„Das weiß ich!" sagte das Mädchen schwärmerisch. „Und das ist mein Trost! Dennoch —"

„Nun?"

„Ich habe eine so bange Ahnung, — ich fürchte mich vor der Zukunft!" flüsterte Helene, ihr Köpfchen schluchzend an der Brust des Geliebten bergend.

„Helene!" rief da eine sanfte Stimme. Es war die Irenes, die sich leise genähert hatte.

„Sie, Komtesse?" stammelte Helene.

„Ja, ich! Ich komme, Ihnen zu sagen, daß ich Sie nie vergessen werde! Ich glaube an Sie, ich bleibe Ihre Freundin und werde für Sie sprechen!"

„Ich danke Ihnen, Komtesse!" sagte Helene bewegt.

Die beiden Mädchen sanken einander in die Arme und küßten sich zärtlich. —

Eine halbe Stunde später verließ Helene Schloß Malsfeld und kehrte nach Berlin zurück.

Garding hatte erreicht, was er gewollt!

—

Paul Gronau war der Vertreter einer bedeutenden Lebensversicherung und mehrerer Feuerversicherungen, — anders wußten es die Hausbewohner und oberflächliche Bekannte nicht. Nur wenige ahnten, daß er einer der geschicktesten Detektivs der Residenz war, dem die Entlarvung so manches Verbrechers gelungen war, welcher sich der strafenden Gerechtigkeit bislang geschickt entzogen hatte.

An ihn hatte Ferdinand von Dornburg sich mit der Bitte gewandt, ihm einen Zeitpunkt zu bezeichnen, an welchem er ihn aufsuchen dürfe.

Als Ferdinand zur festgesetzten Stunde die Wohnung des Agenten betrat, wurde er von dem Dienstmädchen in das Zimmer desselben gewiesen und fand ihn dort arbeitend vor seinem Schreibtisch sitzen.

„Mein Name ist Ferdinand von Dornburg!" stellte der junge Mann sich vor.

„Bitte setzen Sie sich, Herr Graf!" sagte Gronau sich höflich verneigend. „Sie wünschen mich zu sprechen?"

„Ja!" erwiderte Ferdinand. „Es handelt sich —"

„Um den geheimnisvollen Mord auf Schloß Malsfeld, nicht wahr?" bemerkte der Agent ruhig.

„In der Tat!" versetzte Ferdinand erstaunt. „Woraus schließen Sie das?"

„Nun, bildet nicht Ihr Name, bildet nicht jenes Ereignis im Schlosse Ihres Herrn Vaters seit einiger Zeit das Tagesgespräch, Herr Graf?" sagte Gronau die Lippen unmerklich verziehend. „Die Sache interessierte mich ein wenig, — so habe ich sie denn verfolgt!"

„Um so besser!" entgegnete Ferdinand. „Herr Gronau, ich kenne Ihren Ruf, weiß, daß Sie ein geschickter, geistvoller Detektiv sind und komme daher zu Ihnen: — vielleicht vermögen Sie Licht in eine mysteriöse Sache zu bringen und mich zu retten!"

Gronau betrachtete den jungen Mann mit halbgeschlossenen Augen.

„Hm!“ machte er. „Das kommt darauf an! Bitte, erklären Sie sich!“

„Es handelt sich“, fuhr Ferdinand fort, „um jenen Mord. Ganz recht. Man hat den angeblichen Mörder verhaftet, doch er ist unschuldig, — ich glaube es bestimmt, — der Täter ist ein anderer!“

„Allerdings!“ bemerkte Gronau.

„Sie meinen auch?“ fragte Ferdinand. „Wer aber ist der Täter? Wir stehen da vor einem Rätsel, welches die Polizei schwerlich lösen dürfte! Deshalb wende ich mich an Sie!“

„Woher wissen Sie, daß jener Rechnungsführer Lachmann unschuldig ist? Wollen Sie mir das zunächst mitteilen?“ sagte der Agent spitz.

„Er kann es nicht gewesen sein!“ erwiderte Ferdinand gepreßt. „Es muß der Unbekannte getan haben, der mich und meinen Vater seit einiger Zeit mit seinem Hasse und seiner arglistigen Tücke verfolgt!“

„Bitte, fahren Sie weiter, Herr Graf!“ sagte der nachdenkliche Detektiv.

Und Ferdinand erzählte über eine Stunde lang, bis er mit seinen Ausführungen zum Schluß kam.

Dann verabschiedeten sie sich.

Auf der Straße angelangt, sagte der Agent noch: „Sie erinnern sich keines Bekannten, der mit dem von Ihnen geschilderten Unbekannten ungefähr Aehnlichkeit haben könnte?“

„Nein!“ erwiderte Ferdinand kopfschüttelnd. „Ich wüßte keinen!“

„So suchen wir!“ versetzte der Agent ruhig. „Für alle Fälle benachrichtigen Sie mich sofort, sobald sich etwas Wichtiges ereignet! Auf Wiedersehen!“

Wenn beide geahnt hätten, wo der Täter zu suchen war!

13. Kapitel.

Ueber Schloß Malsfeld und seinen Besitzer war die Katastrophe hereingebrochen. Alle Gläubiger, nachdem sie von der Beraubung des Grafen erfahren hatten, meldeten sich in kurzer Zeit mit ihren teilweise sehr bedeutenden Forderungen, Wechsel waren fällig, Hypotheken wurden gekündigt und Barmittel fanden sich nicht vor. Die Ernte war bereits auf dem Halme verkauft, um nur die notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen. Die meisten Löhne blieben unbezahlt, die Leute begannen zu revoltieren und in heftigsten Ausdrücken ihr Geld zu fordern, ohne daß der alte Herr, obwohl ihm das Herz blutete, ihren Wünschen entsprechen konnte. Schließlich blieb ihm, da sich keine Hilfe fand, nichts übrig, als seine Zahlungsunfähigkeit zu erklären. Der Versteigerungstermin wurde angesetzt, nur ein Wunder konnte ihn retten, und an ein solches glaubte der in dumpfer Verzweiflung hinbrütende alte Edelmann nicht.

Eines Tages fand Ferdinand von Dornburg aus dem Büro kommend, einen Brief vor. Derselbe war von Garding und lautete:

„Wenn Sie heute abend nichts Besonderes vorhaben, so bitte ich Sie, Ihr Abendessen bei mir einnehmen zu wollen. Elvira freut sich kindisch darauf, Sie zu sehen und zu sprechen, und auch für mich wird es eine Gelegenheit sein, mit Ihnen über Dinge zu reden, die Sie interessieren dürften. Bestimmt auf Ihr Kommen rechnend, Ihr Garding.“

Ferdinands erster Gedanke war, einen Vorwand zu suchen, um ablehnen zu können.

Dann aber dachte er daran, daß er Garding in hohem Grade verpflichtet war, daß derselbe ihm ohne Sicherheit eine große Summe geliehen, daß er nie anders als zuvorkommend und liebenswürdig gegen ihn gewesen war, und so leistete er denn der Einladung Folge.

Er fand in dem fürstlich ausgestatteten Salon des Millionärs ihn und seine Tochter anwesend. Während der erstere mit gutgespielter Bonhomie wohlwollend grüßte, reichte Elvira ihm fast zitternd die Hand, die der Graf ehrfurchtsvoll an seine Lippen führte.

„Sie Böser!“ flüsterte sie, zärtlich zürnend, „Sie kommen so selten und sollten doch wissen, wie ich mich freue, wenn ich Sie sehe!“

Sie hielt inne, — fast hätte sie zuviel gesagt. Ach, ihr Herz war so übervoll. Würde er ihre Gefühle jemals erwidern? Sie hoffte es. War sie nicht schön, liebenswürdig, reich, — die Erbin von Millionen? Und ihr größter Wunsch, die Gemahlin dieses Mannes zu werden, sollte ihr versagt bleiben? Hatte ihr Vater, der noch stets sein Wort gehalten, es ihr nicht versprochen: „Er wird dich lieben, und du wirst seine Frau!“

Ferdinand antwortete höflich:

„Sie sehen mich beschämt durch so unverdiente Liebenswürdigkeit, gnädiges Fräulein! Seien Sie überzeugt, daß ich mir öfter die Ehre geben würde, wenn nicht meine Zeit so überaus sehr in Anspruch genommen wäre!“

„Ach, Ihre Zeit!“ erwiderte Elvira schmollend. „Ein Stündchen täglich könnten Sie mir doch opfern, wenn Sie nur wollten! Aber die Herren der Schöpfung machen sich gern rar, — sie verdienen es gar nicht, daß man sie herbeisehnt!“

Und nun begann zwischen dem begabten lebhaften Mädchen und dem Grafen, der als Mann von Welt den empfangenen peinlichen Eindruck geschickt zu verbergen verstand, ein munteres Wortgeplänkel, dem Garding, zuweilen ein Wort einwerfend, schmunzelnd lauschte.

Nach dem exquisiten Abendessen kehrte man in den Salon zurück, und der Hausherr begann ziemlich unvermittelt:

„Wonach ich Sie noch fragen wollte, lieber Graf, Ihr Herr Papa befindet sich in Geldverlegenheit?“

„Ja, Herr Garding, woher wissen Sie —?“ stammelte Ferdinand verwirrt. Eine Ahnung stieg in ihm auf. Jetzt bot sich vielleicht eine Gelegenheit, den Millionär zur Hilfe zu veranlassen, sich zu einer Bitte aufzuraffen, zu welcher er bisher nicht den Mut hatte finden können.

„Ich las es in der Zeitung, daß Schloß Malsfeld öffentlich meistbietend versteigert werden sollen!“ fuhr Garding fort. „Hat Ihr Herr Papa denn niemand, der ihm aus der Verlegenheit helfen könnte?“

„Mein Vater ist rettungslos verloren. Seinen Gram, seine Verzweiflung können Sie sich vorstellen. Es ist hart, das Erbe der Väter verlassen und das Ende seines Lebens in Dürftigkeit verbringen zu sollen!“

„So! sagte Garding vorwurfsvoll, seine gewaltige Hand dem jungen Mann auf das Knie legend. „Und ich zähle also nicht, he?“

„Sie, Herr Garding? In der Tat, Sie würden —?“

„Freilich würde ich!“ unterbrach Garding den jungen Grafen. „Und darüber wundern Sie sich noch? Wissen Sie, daß das für mich im Grunde einer Beleidigung gleichkommt?“

Und er machte ein ihm vorzügliches gelingendes, gekränktes Gesicht.

„Herr Garding!“ rief Ferdinand bewegt außer sich vor Freude.

„Unter allen Umständen würde ich, lieber Graf!“ fuhr Garding im Tone väterlicher Zuneigung fort, „Aus Freundschaft für Sie, natürlich, — denn ich habe ja nicht die Ehre, Ihren Vater zu kennen, — aber daß Sie an meiner Bereitwilligkeit zweifeln konnten, das schmerzt mich!“

„Wie konnte ich ahnen, Herr Garding, daß Sie diese große Güte haben würden!“ rief Ferdinand voll überströmender Dankbarkeit, dem Millionär die gewaltige Hand drückend. „Sie retten meinen alten Vater — meine Mutter, uns alle!“

„Um so besser!“ sagte Garding wohlwollend. „Da es mir indes kein Opfer kostet, Sie alle zu retten, so bedarf es auch nicht des Dankes!“

Ferdinand befand sich in einem wahren Taumel des Glückes, der sein Gesicht vor Freude erstrahlen machte. Plötzlich aber ließ ihn eine ungewisse Furcht die Frage stellen:

„Und was würden Ihre Bedingungen sein, Herr Garding?“

Garding machte ein empfindliches Gesicht.

(Fortsetzung folgt).

Spitznamen der Völker.

Bezeichnungen, die die Diplomaten nicht kennen.

Von Hanna Roesink.

Die Brasilianer schreiben den Portugiesen zwei Erfindungen zu, von denen sich leider nur die eine, diejenige des Zahnstochers, als brauchbar erwiesen hat (Portugal exportiert jährlich enorme Mengen dieser Instrumente). Die andere Erfindung war die des viereckigen Rades; durch die Abnutzung während des Gebrauches wurde es jedoch von selbst immer wieder rund, so daß die Portugiesen diese Erfindung nicht verwerten können, bevor sie ein Mittel gegen die Abnutzung ausfindig machen, womit sie zurzeit beschäftigt sind. Angesichts solcher Witze ist es kein Wunder, daß die Brasilianer für die heruntergekommenen Nachfahren der einstigen Gründer ihres Staatswesens einen Namen geprägt haben, der gutmütigen Spott ausdrückt: „Mondrongo“. Eine gute Erklärung der Herkunft dieses Wortes gibt es nicht, und Joao Lulo (ein andrer Ausdruck für den Portugiesen) macht sich auch keine Gedanken darüber, wenn er als armseliger Auswanderer, den unvermeidlichen Schirm unterm Arm, im eleganten Rio de Janeiro an Land geht, sich von den Wundern der Weltstadt verblüffen läßt und den Spott der Brasilianer herausfordert.

In Argentinien spricht man scherzend von Gallegos, wenn Spanier gemeint sind; die meisten Einwanderer stammen aus der Provinz Galicia, der gebirgigen Nordwestecke Spaniens, deren Bewohner den Ruf genießen, ebenso dumm und unpraktisch zu sein wie die Portugiesen. Der Spanier hält sich schadlos, indem er seinerseits die Franzosen verächtlich Gabachos tituliert; dafür muß er jedoch von seinen baskischen Landsleuten das Schimpfwort Maketa einstecken. —

Eine besondere Vorliebe für Spottnamen hat der Yankee; es liegt vielleicht daran, daß auch ihm einmal der Name Yankee als Ausdruck der Verachtung von den Engländern gegeben worden ist. Zunächst bezeichnet er seine schwarzen Volksgenossen, die Neger, als „coon“, was Iltis bedeutet. Ein Iltis verbreitet bekanntlich einen wenig angenehmen Geruch, — die Anspielung läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Für alles, was aus dem Mittelländischen Meer stammt, hat er die Bezeichnung „Dago“ erfunden, vielleicht eine Verbasterung des spanischen Vornamens Diego. Neuerdings hat er zur Bezeichnung eines Italieners einen Sonderausdruck geprägt: „Wop“. Jeder Amerikaner weiß, was damit gemeint ist; eine Erklärung ist jedoch bisher unmöglich gewesen. Die Italiener spielen bekanntlich in der Newyorker und Chicagoer Verbrecherwelt eine üble Rolle.

Die Engländer bezeichneten in früheren Jahrhunderten alle Völker und Stämme an der ihren Inseln gegenüberliegenden Festlandsküste als „Dutch“, d. i. deutsch. Als die Niederländer sich vom alten deutschen Reich loslösten, behielten sie den Namen, während die Deutschen hinfort „Germans“ genannt wurden. Der Holländer heißt also im Englischen noch immer „Dutchman“. Die Amerikaner jedoch, die diese geschichtliche Entwicklung nicht kennen oder nicht beachten, werfen Dutch und Deutsch durcheinander. So heißen die Nachkommen der ersten deutschen Einwanderer in Pennsylvania „Pennsylvania Dutch“, und der Holländer muß sich drüben vorstellen als „Holland Dutchman“ oder noch besser „Hollander“, ein Ausdruck, den der bewegliche amerikanische Sprachgebrauch in den letzten Jahren angenommen hat. Bei den Holländern und Deutschen zeigt sich übrigens der interessante Fall, daß zwei benachbarte Völker dasselbe Schimpfwort für einander haben können. Während die ersten den Deutschen als „Mof“ bezeichnen und von „Moffrika“ sprechen, lautet auf deutschem Gebiet entlang der ganzen Grenze der einschlägige Kunstausdruck, besonders der lieben Jugend, „holländischer Muff“.

Endgültig der Vergangenheit angehören dürfte auch der Name „Wackes“ für die Elsäßer, der übrigens in Deutschland nie volkstümlich und selbst in den Grenzbezirken nicht allgemein üblich gewesen ist. — Eigenartig ist das Wort „welsch“. Im Mittelalter wurde alles so genannt, was mit lateinischer Zunge redete, also in erster Linie Franzosen und Italiener. Die Engländer gebrauchen es für die Kelten: Wales, welsh. Man findet das Wort zurück in Wallachei, Gallien, Wallis, Wallonien; ursprünglich war es wohl sinnverwandt mit „keltisch“. Die Polen haben es übernommen; wenn sie Italien meinen, sprechen sie von „Wlochy“, und die Ungarn sagen „Olasz“ und meinen dasselbe.

Noch weiter gingen die Griechen, die alle anderen Völker als „barbarophonoi“, als barbarisch Redende, als Barbaren bezeichneten. Zahlreiche Gelehrte haben sich an der Erklärung dieses Namens versucht. Daß die beiden kurzen Silben „bar—bar“ sehr wohl die spöttische Nachahmung einer fremden Sprache sein können, ist richtig. Der Ausdruck wird aber auch mit den Berbern Nordafrikas in Verbindung gebracht; noch vor einem Jahrhundert waren Tunis, Algier und Marokko unter dem Sammelnamen Barbarei in Europa bekannt. Es bleibt die Frage, warum die Griechen, die mit anderen Völkern in engerer Verbindung standen, ausgerechnet die Berber zur Prägung ihres Ausdrucks herausgegriffen haben sollten. Die Antwort der Berfechter dieser Auffassung lautet, daß jene Berber eigentlich Nachkömmlinge der Atlantiden waren, der Bewohner des geheimnisvollen, in vorgeschichtlicher Zeit im Ozean versunkenen Weltreichs. Die Atlantiden führten jahrzehnte-, vielleicht jahrhundertelang einen Kampf um die Vorherrschaft mit den damaligen Bewohnern Griechenlands, und so soll dort der Name Barbar oder Berber hängen geblieben sein als Bezeichnung für alle Ausländer. Erst viel später hat das Wort dann die Bedeutung „unkultivierte Wüstlinge“ erhalten, die wir ihm heute allgemein beilegen.

Nationalfeiertag in Paris.

Von E. Trost.

Die Bastille, 1369—1383 gebaut, war ursprünglich lediglich als Bollwerk gegen die Engländer errichtet und diente erst seit der Zeit des großen Kardinals Richelieu als allgemeines Staatsgefängnis. In bezug auf Nahrung und Kleidung sollen besonders die Vornehmen unter den Inhaftierten keineswegs schlecht gestellt gewesen sein, — auch erscheint deren Menge uns Heutigen, die wir mit ganz anderen Zahlen zu rechnen gewohnt sind, recht gering, — denn es befanden sich gewöhnlich nicht mehr als etwa 40—70 Gefangene gleichzeitig in der Bastille, und unter dem friedfertigen Ludwig XIV. kamen gar im ganzen Jahre meist nur 16—20 hinein.

Immerhin aber war der Aufenthalt daselbst und besonders in den 19 Fuß unter der Fläche des Hofraumes gelegenen feuchten „cachots“ nicht gerade angenehm und die Volksphantasie tat das Ihrige, daß genug schauerliche Legenden die düsteren Mauern umwoben. So galt denn die Bastille beim „dritten Stand“ schon lange als ein besonders mächtiges Symbol der Tyrannei des Königstums— und der Pöbel begann am 14. Juli 1789 den Aufruhr mit der Erstürmung der Bastille, die, obwohl man nur 7 Verbrecher darin vorfand, schon am folgenden Tage dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Von da ab datiert der Beginn der großen französischen Revolution — und darum gilt noch heute der Tag der Erstürmung der Bastille in ganz Frankreich und vorwiegend in Paris als Nationalfeiertag.

Am 14. Juli 1790 beging man ihn zum ersten Male, auf dem Marsfelde fand da die erste Konföderation der Truppen statt, während auf dem freien Platz, wo früher die Bastille gestanden, kleine primitive Täfelchen mit der Aufschrift „Ici on danse!“ aufgerichtet waren. Das Volk befolgte diese Mahnung damals aufs Gründlichste, — und militärische Aufmärsche und Tanz bilden denn auch heute noch den Hauptbestandteil des Programms für die jährlichen Festlichkeiten des 14. Juli.

Zu der großen Parade vor dem Arc de Triomphe in den Vormittagsstunden, deren Höhepunkt der Vorbeimarsch der Kriegsschüler von St. Cyr vor dem Präsidenten der Republik bildet, erscheint das ganze offizielle Paris, alle Minister und auch alle Diplomaten der fremden Staaten — sonst aber flieht der „dritte Stand“, das Bürgertum, das einst die Revolution machte, in diesen Tagen Paris.

Schon am 13. Juli rüsten alle Cafes der Stadt für einen Massenbetrieb. Tausende von Stühlen und kleinen Tischchen werden vor den Kaffeehäusern auf die Trottoirs gestellt und die Innenräume und Fassaden reich mit Girlanden, bunten Lampions und Flaggen in den Landesfarben geziert. Die große Oper gibt Freivorstellungen und eine ungeheure Menge von Leuten, welche diese Gelegenheit benützen wollen, stehen in langen Schlangen vor den Kassenschaltern. Alle die Zahlreichen aber, die keine Plätze mehr bekommen können oder kein Interesse fürs Theater haben,